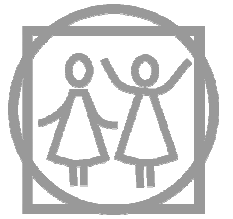


Studientipps

die Frauenbeauftragten



Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.

Informationen für Frauen

an der
Johann
Wolfgang
Goethe-
Universität

Sommersemester
2006



**Herausgeberin:
Büro der Frauenbeauftragten der
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main**

**E-Mail: frauenbeauftragte@uni-frankfurt.de
World Wide Web: <http://www.uni-frankfurt.de/frauen>
Druck: Druckzentrum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main**

**© Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Alle Rechte vorbehalten**

April 2006

Willkommen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität!

Liebe Studentinnen,

würden wir das Jahr 1907 oder früher schreiben, so hätten Sie keinen Studienplatz erhalten - denn für Frauen besteht erst seit 1908 an deutschen Universitäten die Möglichkeit, zu studieren! Seitdem ist der Anteil von Frauen an den Studierendenzahlen auf mehr als die Hälfte gestiegen, und die Mehrzahl der Studierenden ist weiblichen Geschlechts.

Dennoch: je höher die Ausbildungs- und Karrierestufe, desto niedriger wird der Anteil von Frauen: bundesweit stellen Frauen 39 % der Promotionen und 22,6 % der Habilitationen an den Universitäten. Nur 13,5 % aller Professuren und ganze 9,1 % der C4/W3-Professuren sind mit Frauen besetzt worden.

Von Gleichstellung in Ausbildung und Beruf kann also noch keine Rede sein. Die Förderung von Studentinnen ist nach wie vor nicht nur unentbehrlich, sondern ein Muss.

Die Frauenbeauftragten dieser Universität unterstützen und informieren Sie auf „Ihrem“ Weg in Karriere und Beruf: Projekte wie das MentorinnenNetzwerk, das Coaching für Erziehende, Veranstaltungen zum Thema weiblicher wissenschaftlicher Nachwuchs, die Zertifizierung dieser Universität zur familienfreundlichen Hochschule sind nur ein Ausschnitt dessen, was die Universitäts-Frauenbeauftragten und die ehrenamtlichen Frauenvertretungen in den Fachbereichen zur Förderung von Studentinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen initiiert und vorangetrieben haben. Im Büro der Frauenbeauftragten können Sie erste und weiterführende Informationen und bei Bedarf auch Beratung zum Thema erhalten.

Die in dieser Broschüre zusammen getragenen Materialien geben einen ersten Überblick über die wichtigsten Anlaufstellen, Treffpunkte und Informationsquellen. Über aktuelle Veranstaltungen können Sie sich auf unserer Homepage informieren.

Dieses Informationsheft trägt vielleicht auch dazu bei, Ihr Interesse an einer Beteiligung in der Frauen- und Gleichstellungspolitik zu wecken.

Viel Erfolg und Spaß im Studium!

Die Frauenbeauftragten der Universität und ihre Stellvertreterin

Dagmar Neubauer
PD Dr. Ulla Wischermann
Ute Rauscher

Inhalt

Das Team	1
Das Netzwerk der Frauenvertretungen	2
Chancengleichheit an der Uni	5
Der neue Frauenförderplan der Frankfurter Universität	6
Wozu einen Frauenförderplan?	6
Im Tandem zum Erfolg – MentorinnenNetzwerk	9
SciMento	10
Das Cornelia Goethe Centrum	12
Interdisziplinäres Studienprogramm des CGC	13
Pressespiegel	14
Frauenräume in der Uni	16
Mehr Infos über die Uni	16
Studentische Selbstverwaltung und Mitgestaltung	17
Finanzierungsmöglichkeiten für Frauen	18
Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	19
Schwangerschaft im Studium	20
Kinderbetreuung an der Universität Frankfurt	22
Audit Familiengerechte Hochschule	24
Sicher in der Uni – Frauenaktionstag für Sicherheit und Selbstbehauptung	25
Umfrageergebnisse: Räumliche Sicherheitsdefizite an der JWG- Universität	26
Notrufnummern am Campus Bockenheim, Westend und Riedberg	28
Frankfurter Frauenadressen	29
Anschriften der Frauenvertretungen	30

Das Team



Ute Rauscher
Stellvertretende
Frauenbeauftragte
Tel.: 798-32855
[u.rauscher@lingua.
uni-frankfurt.de](mailto:u.rauscher@lingua.uni-frankfurt.de)



Dagmar Neubauer
Frauenbeauftragte
Tel.: 798-28100
[d.neubauer@em.uni-
frankfurt.de](mailto:d.neubauer@em.uni-frankfurt.de)



PD Dr. Ulla
Wischermann
Frauenbeauftragte
Tel.: 798-28698
[wischermann@em.uni-
frankfurt.de](mailto:wischermann@em.uni-frankfurt.de)

Büro der Frauenbeauftragten

**Bockenheimer
Landstraße 133
Sozialzentrum, 6.OG,
Räume 610-612
Tel: 798-22979
Fax: 798-25138
[frauenbeauftragte@uni-
frankfurt.de](mailto:frauenbeauftragte@uni-frankfurt.de)
[http://www.uni-
frankfurt.de/frauen](http://www.uni-frankfurt.de/frauen)**



Doris Jindra-Süß
Mitarbeiterin
Tel.: 798-22979
[jindra-suess@em.uni-
frankfurt.de](mailto:jindra-suess@em.uni-frankfurt.de)



Marie-Louise
Moureau
Mitarbeiterin
Tel.: 798-25137
[moureau@em.uni-
frankfurt.de](mailto:moureau@em.uni-frankfurt.de)



Julia Guttman
Studentische
Hilfskraft
[j.guttman@em.uni-
frankfurt.de](mailto:j.guttman@em.uni-frankfurt.de)

Das Netzwerk der Frauenvertretungen

1. Die Universitäts - Frauenbeauftragte

Seitdem das hessische Gleichberechtigungsgesetz in Kraft getreten ist, gibt es an der JWG-Universität, wie an jeder hessischen Universität und Fachhochschule, das Amt der Frauenbeauftragten. Die Frauenbeauftragten werden auf Vorschlag des Senats vom Präsidium mit Zustimmung des Personalrates bestellt. An der JWG-Universität arbeiten zur Zeit zwei Frauenbeauftragte mit je einer halben Stelle.

Aufgabe der Frauenbeauftragten ist es, die Universität dabei zu unterstützen, die Chancengleichheit für Frauen zu gewährleisten und zu fördern. So wirken sie z.B. bei der Entwicklung und Umsetzung von Frauenförderrichtlinien und -plänen mit, nehmen Einfluss auf die Entwicklungsplanung der Hochschule, beteiligen sich an Berufungs- und Stellenbesetzungsverfahren, organisieren Fort- und Weiterbildungsangebote für Frauen, unterstützen die Förderung von Frauenforschung und Frauenstudien, setzen sich für bessere Bedingungen für Familien an der Universität ein und beraten weibliche Hochschulangehörige.

2. Die Frauenvertretungen der Fachbereiche

Die Frauenbeauftragte kann an einer großen Universität wie der JWG-Universität nicht allein allen Belangen der weiblichen Hochschulangehörigen gerecht werden. Deshalb existieren neben der Universitäts-Frauenbeauftragten an jedem Fachbereich Frauenvertretungen, die von allen Frauen des jeweiligen Fachbereichs gewählt werden. Die Amtszeit dauert zwei Jahre. Im WS 04/05 sind in den Fachbereichen Wahlen durchgeführt worden. Die neue Amtszeit begann am 1.4.2005 und dauert bis zum 31.3.2007.

Es gibt zwei Modelle von Frauenvertretungen, wobei sich jeder Fachbereich auf **ein** Modell festlegen muss:

- **Fachbereichsfrauenbeauftragte**

Eine Frau vertritt die Interessen der Frauen aller Statusgruppen (Professorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Studentinnen und wissenschaftsunterstützendes Personal), und zwar unabhängig davon, welcher Statusgruppe sie selbst angehört. Diese Form der Frauenvertretung besteht aus max. drei Frauen: der Frauenbeauftragten und ihren bis zu zwei Stellvertreterinnen.

- **Frauenrat**

Die Statusgruppen werden jeweils von einer Frau vertreten, die auch dieser Statusgruppe angehören muss. Ein Frauenrat besteht je nach Grundmodell aus acht bis 12 Frauen: den vier Vertreterinnen der Statusgruppen und ihren Stellvertreterinnen. Aber nicht immer finden sich aus allen Statusgruppen Vertreterinnen. Nicht in jedem Frauenrat sind somit auch alle Statusgruppen vertreten.

Welche Art der Frauenvertretung an welchem Fachbereich existiert und wer die derzeitigen Frauenvertretungen sind, ist der Tabelle „Anschriften der Frauenvertretungen“ (S. 30ff.) zu entnehmen; die jeweils aktuelle Fassung ist auf der Webseite der Frauenbeauftragten abzurufen.

Studentische Frauenvertretungen

wurden in folgenden Fachbereichen gewählt:

- 01 – Rechtswissenschaften (Rebecca Schmidt)
- 02 – Wirtschaftswissenschaften (Katharina Böhm, Désirée Kalkowski)
- 03 – Gesellschaftswissenschaften (Jeanette Ehrmann, Sirwa Kader, Elke Sieger)
- 08 – Philosophie und Geschichtswissenschaften (Bettina Herold)
- 09 – Sprach- und Kulturwissenschaften (Beatrix Kreß, Helga Schneider-Ludorff)
- 13 – Physik (Ruth Hielscher, Sabine Dörr)

Bitte wenden Sie sich mit Fragen und Problemen, aber auch mit Ideen und Vorschlägen an die Frauenbeauftragten und Frauenrätinnen in Ihrem Fachbereich, sowohl an die studentischen Vertreterinnen, als auch an die Vertreterinnen der anderen Statusgruppen.



Arbeitskreis Studentische Frauenvertretung

2003 wurde ein Arbeitskreis "Studentische Frauenvertretung" gegründet, der damals auch in größeren Abständen zusammenkam und Veranstaltungen organisiert hat. Nun liegt der Arbeitskreis seit längerer Zeit brach, aber potentielle Mitstreiterinnen sind noch vorhanden. Welche Lust hat, sich zwecks Erfahrungsaustausch und Knüpfen von Kontakten zu treffen, möge sich gerne an Bettina Herold (beherold@gmx.de) wenden.

3. Überregionale Zusammenschlüsse von Frauenvertretungen

Das Netzwerk der Frauenvertretungen hört nicht an der Universität auf, sondern wird auch hochschulübergreifend weitergeknüpft.

LaKoF (Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen):

Die Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen in Hessen ist ein Zusammenschluss aller Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Universitäten, Fachhochschulen, Kunsthochschulen, der kirchlichen Hochschulen und der Klinika. Dieser Zusammenschluss dient der Durchsetzung von gemeinsamen Zielen, vor allem im Bereich der Frauenförderung und dem Abbau von Nachteilen von Frauen an Hochschulen. Alle Bundesländer haben eine eigene LaKoF.

Landessprecherinnen in Hessen

Regina Kirsch
Prof. Dr. Sibylla Flügge

Universität Kassel
FH Frankfurt

frauenbe@uni-kassel.de
fhfrauen@fb.fh-frankfurt.de

BuKoF (Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen):

Die BuKoF ist der Zusammenschluss der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen. In der BuKoF wirken die Mitglieder zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der Frauenförderung und Gleichstellung an Hochschulen zusammen. Die BuKoF vertritt insbesondere die Interessen der Frauen an Hochschulen für alle Hochschultypen und Mitgliedergruppen. Hier finden sich auch die Adressen der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aller Hochschulen in Deutschland.

Dr. Andrea Löther
c/o Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn

Tel. 0228/ 73 48 37
loether@cews.uni-bonn.de
<http://www.bukof.de>

4. Weitere universitäre Frauennetzwerke

Über die Mitarbeit in den Gremien der Selbstverwaltung hinaus, gibt es noch weitere Möglichkeiten sich an der Uni frauenpolitisch zu engagieren.

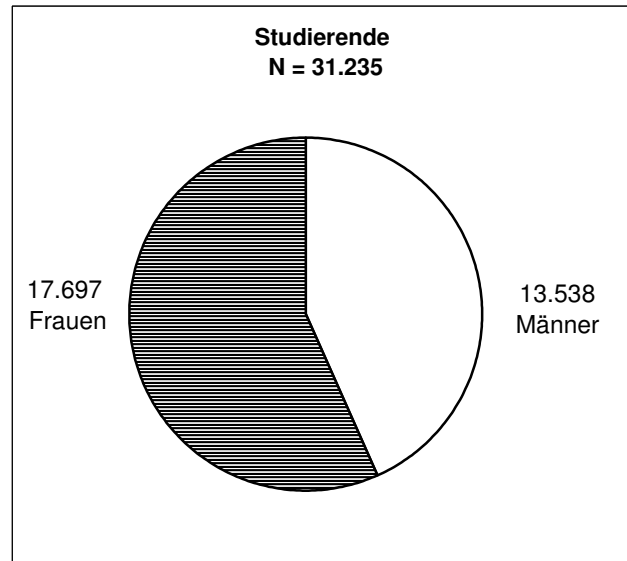
Das Autonome FrauenLesben Referat (AFLR) des AStA existiert seit Ende der 80er Jahre und ist formal in die AStA-Struktur eingebunden. Die beiden gewählten Referentinnen und engagierte Frauen organisieren Veranstaltungen, Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen. Das aktuelle Programm ist auf der Homepage des AFLR einsehbar: www.aflr.de
Informationen erhalten Sie über Tel. 798-23095; Fax 702039, Mail: info@aflr.de

Frauentutorien und Frauenarbeitsgruppen engagieren sich ebenfalls an einigen Fachbereichen für die Belange von Studentinnen, wie zum Beispiel das **Autonome Tutorium** „Zum Verhältnis von Queer Theory und Feminismus“ im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften. Es versteht sich als Angebot für Studentinnen - unabhängig von Alter, Fachbereichszugehörigkeit und Studierendauer etc. - über frauenbezogene Themen zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Problemlösungsstrategien zu entwickeln.

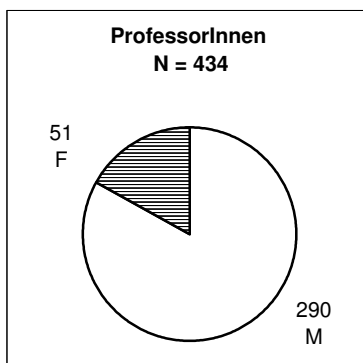
Chancengleichheit an der Uni

Seit dem 1.1.1994 ist das Hessische Gleichberechtigungsgesetz (HGlG) in Kraft. Es gilt für die gesamte hessische Verwaltung, also auch für die Hochschulen. Ziel des Gesetzes ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an allen Positionen des öffentlichen Dienstes. Insbesondere der gleichberechtigte Zugang zu den höheren Positionen soll Frauen ermöglicht werden. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes endet am 31.12.2006. Um ein Nachfolgegesetz wird noch gerungen. Die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern wird durch einen Blick auf die Frauenanteile in den verschiedenen Statusgruppen unserer Hochschule belegt, obwohl wir sogar mit dem Frauenanteil bei Professuren über dem Bundesdurchschnitt (13,5% Statistischen Bundesamt, 2004) und über dem Hessischen Durchschnitt (13,7 %, Hess.Stat. Landesamt, 2004) liegen.

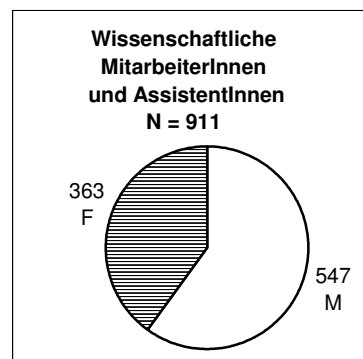
Obwohl 57 % der Studierenden an der JWG weiblich sind¹,...



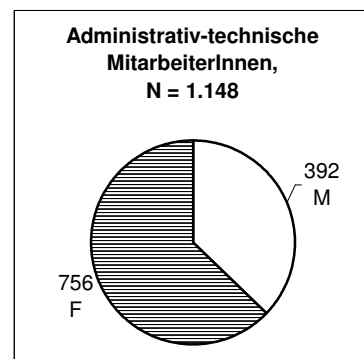
..... gibt es nur 15 % Hochschullehrerinnen²,



...und nur 40 % wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Assistentinnen.³



Dagegen sind 66% der MitarbeiterInnen in Verwaltung, Technik und Hochschulmanagement weiblich.²



Aus diesem Grund ist unsere Hochschule, wie jede andere Institution des öffentlichen Dienstes, gesetzlich verpflichtet, einen **Frauenförderplan** und **sonstige Maßnahmen der Förderung** zu entwickeln. Diese sind dann auch in die Realität umzusetzen. Die Kontrollinstanz, die das Gesetz hierfür vorsieht, ist die **Frauenbeauftragte**.

Aktuell ist der neue Frauenförderplan in Arbeit und kann voraussichtlich im Herbst 2006 im Büro der Frauenbeauftragten angefordert werden. Auch im Internet wird er verfügbar sein.

¹ Wintersemester 2005/06; ohne FB Medizin

² 01/2006 ohne FB Medizin

³ befristete BAT IIA-Stellen; 01/2006

Der neue Frauenförderplan der Frankfurter Universität

von Anke Hess

Seit der Verabschiedung des 2. Frauenförderplans 2002 an der Universität wurden bereits einige Erfolge in der Frauenförderung erzielt. So ist die J. W. Goethe-Universität im „Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten“, dessen erste Fortschreibung das „Center of Excellence Women and Science (CEWS)“ im Jahr 2005 vorgelegt hat, in die Spitzengruppe aufgestiegen. In einigen Bereichen besteht jedoch noch dringender Handlungsbedarf. Beispielsweise droht die Universität bei der Studienreform (Modularisierung, neue Prüfungsordnungen) wichtige Weichenstellungen im Wettbewerb um Studierende zu vernachlässigen. Hierzu gehört die Integration von Frauen- und Geschlechterforschung in das Studium, die Vermittlung von Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation sowie eine bessere Berücksichtigung der Situation von Studierenden mit Erziehungsverantwortung. Der 3. Frauenförderplan, der zur Zeit von der Senatskommission Frauenförderung erstellt wird, sieht eine Arbeitsplanung für die Umsetzung der Gleichstellung innerhalb der nächsten sechs Jahre vor. Die Kommission setzt sich aus Mitgliedern aller Statusgruppen zusammen. Beteiligt sind außerdem die Frauenbeauftragte und die Personalvertretung. In Unterschied zu den früheren Frauenförderplänen soll die Frauenförderung verstärkt qualitativ und zielorientiert ausgerichtet werden. Dazu zählt die Implementierung von Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe parallel zu den bestehenden gleichstellungspolitischen Instrumenten und Aktivitäten, mit dem Ziel Frauen und Männer gleichermaßen in alle universitären Entscheidungsstrukturen und Maßnahmen einzubinden. Für die Studierenden bedeutet dies beispielsweise, Rahmenbedingungen und Strukturen zu schaffen, die Studentinnen gleichermaßen motivieren, ermutigen und qualifizieren. Aber auch Maßnahmen zur Aufklärung über sexuelle Gewalt, Diskriminierung sowie Mobbing und deren Prävention. Der Entwurf des Frauenförderplans wird voraussichtlich noch im SoSe 2006 im Senat öffentlich diskutiert und danach beschlossen und veröffentlicht. Dann kann die eigentliche Arbeit beginnen.

Wozu brauchen wir einen Frauenförderplan?

von Katharina Böhm

Wozu ein Frauenförderplan? Diese Frage wurde mir immer wieder von Studentinnen gestellt. Auf den ersten Blick ist diese Frage nachvollziehbar: Der Anteil weiblicher Studierende liegt für die Gesamtuniversität bei über 50%. Diese Zahl hört sich erst einmal gut an und mensch könnte meinen, die Gleichstellung bei Studierenden wäre bereits erreicht. Ein genauerer Blick auf die Zahlen relativiert diesen Eindruck jedoch recht schnell. Es gibt Fachbereiche, bzw. Studiengänge wie z.B. Er-

ziehungs- und Sprachwissenschaften bei denen der überwiegende Anteil der Studierenden weiblich ist, und es gibt Studiengänge, hierzu gehören vor allem die Naturwissenschaften, in denen die Studentinnen unterrepräsentiert sind.

Neben dieser Ungleichverteilung der Studentinnen auf die einzelnen Fachbereiche bzw. Fächer gibt es aus gleichstellungspolitischer Sicht noch ein weiteres Problem. Dies ist der Verlust von Frauen auf dem Weg durch die Wissenschaftshierarchie. Beträgt der Frauenanteil bei den Studierenden noch mehr als 50%, sinkt diese Quote bei der Promotion auf 30% und in der Postdoc Phase gehen nochmals sehr viele Frauen verloren, so dass es kaum weibliche Profs gibt. Der Grundstein für diesen Verlust von Frauen auf dem Weg zur wissenschaftlichen Karriere wird bereits im Studium gelegt, nur sind die Ursachen dort noch nicht so offensichtlich. Sie liegen zum einen in der geschlechtsspezifischen Sozialisation der Frauen und zum anderen in der institutionellen Struktur der Universität und ihrer männlich dominierten Wissenschaftskultur. Deshalb setzt der Frauenförderplan auch an diesen zwei Punkten an: bei den Studentinnen und an ihrem universitären Umfeld:

Mit der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master verändern sich auch die Zugangsvoraussetzungen für StudienanfängerInnen. Bisher war der Gesamtnotendurchschnitt das dominierende Kriterium bei der Studierendenauswahl. In Zukunft, wenn sich die Fachbereiche ihre Studierenden selbst aussuchen können, wird jeder Fachbereich seine eigenen Kriterien festlegen. Frauen haben im Allgemeinen eine bessere Abiturnote, deshalb birgt jede Verschiebung weg vom Gesamtnotendurchschnitt die Gefahr, dass vermehrt männliche Interessenten angenommen werden. Der Frauenförderplan macht auf dieses Problem aufmerksam und fordert eine Überprüfung der neuen Auswahlverfahren auf ihre Auslesewirkung bezüglich Geschlecht und Familienstand.

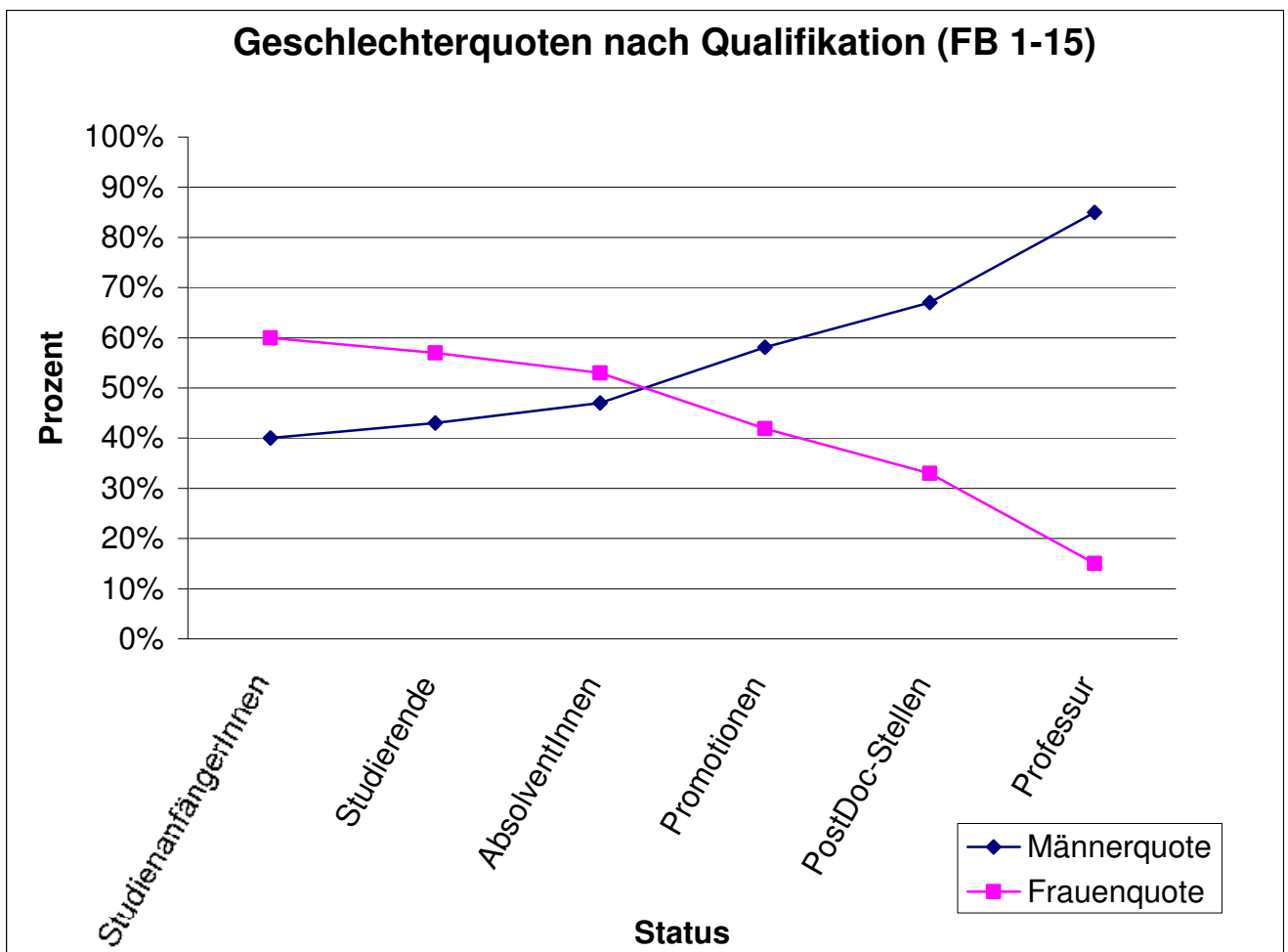
Die anfangs erwähnte Ungleichverteilung weiblicher Studierender ist ein weiterer Punkt, den der Frauenförderplan aufgreift. Hier sieht er zum einen Maßnahmen vor, um bereits bei den Schülerinnen das Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern zu erhöhen. Außerdem werden Zielquoten für Studienanfängerinnen bzw. Studentinnen vorgegeben.

Eine Vielzahl von Maßnahmen des Frauenförderplans setzen am Problem des Frauen“schwundes“ auf der wissenschaftlichen Karriereleiter an. Ziel ist es die Studentinnen für eine wissenschaftliche Laufbahn zu motivieren, zu ermutigen und zu qualifizieren. Der FFP will dies über spezielle Karriereberatung für Frauen, Seminare, Mentorinnen-Netzwerke und einer größere Anzahl weiblicher Vorbilder erreichen. Ein letzter Punkt aus dem FFP den ich hier erwähnen möchte ist die Integration von Gender Mainstreaming⁴ in die Lehre. Dies bedeutet nicht nur die Lehrinhalte zu überdenken, sondern vor allem die Methoden der Wissensvermittlung.

⁴ Gender Mainstreaming bedeutet die Entwicklung, Organisation und Evaluierung von Entscheidungsprozessen mit dem Ziel, die Geschlechterperspektive in alle politisch-administrativen Maßnahmen auf allen Ebenen durch alle am politischen Entscheidungsprozess beteiligte Akteure und Akteurinnen einzubinden. In jedem Handlungsfeld und auf allen Ebenen sollen die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Auswirkungen auf die Geschlechter berücksichtigt werden, um eine tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.

Zum Schluss noch einige Überlegungen zu der Frage: Was kann der Frauenförderplan eigentlich leisten, oder kurz, was bringt er uns Studentinnen? Der FFP betrachtet Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe, d.h. die Prinzipien des Gender Mainstreaming sollen in allen Bereichen und Ebenen von allen Personen an der Universität bei ihrem täglichen Handeln berücksichtigt werden. Aber eben gerade weil Gender Mainstreaming eine Querschnittsaufgabe ist, kann der FFP nur ein ganz kleiner Teil dessen sein. Er kann bei bestimmten Problemen und in gewissen Bereichen Druck auf die AkteurInnen ausüben im Sinne des Gender Mainstreaming zu handeln. Er kann auch einige institutionelle Schranken angehen und versuchen diese zu beseitigen. Er wird es aber nicht schaffen, den über Jahrzehnte gewachsenen, männlich dominierten Wissenschaftsbetrieb zu einem Ort der Gleichberechtigung, und wichtiger, der Gleichbehandlung zu machen. Dafür muss jede von uns jeden Tag wieder von neuem kämpfen!

Katharina Böhm ist studentische Frauenrätin des FB 02 und Mitglied der Senatskommission Frauenförderung



(Quelle: Geschlechterstatistik für den 3. Frauenförderplan)

„Im Tandem zum Erfolg....“

MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Studentinnen, die ein naturwissenschaftliches Studium aufnehmen, vertrauen zu Recht auf ihre Qualifikation und ihr persönliches Durchsetzungsvermögen. Doch es ist nicht immer leicht seinen Weg im Studienalltag zu finden und den Berufseinstieg zu planen. Es fehlen weibliche Ansprechpartnerinnen und erfolgreiche Vorbilder, die die spezielle Situation von Frauen in den Naturwissenschaften aus eigener Erfahrung kennen und wichtige Kontakte vermitteln können.

Das **MentorinnenNetzwerk** bietet deshalb für Studentinnen der naturwissenschaftlichen Studiengänge einjährige Mentoring-Programme an. Die Studentinnen (Mentees) werden in dieser Zeit von berufserfahrenen Frauen aus Wirtschaft oder Wissenschaft (Mentorinnen) beraten und erarbeiten gemeinsam Strategien für die berufliche Entwicklung. Zusätzlich werden Seminare zu Themen wie Zeitmanagement, Präsentationstechniken und Selbst-PR angeboten. Hessenweite Vernetzungstreffen für Mentees und Mentorinnen bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Als Mentee erhalten Sie die Möglichkeit....

- von den Erfahrungen einer Mentorin zu profitieren
- Ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln
- Anregungen für die inhaltliche Gestaltung des Studiums zu bekommen
- Studium und Berufsplanung zielgerichtet anzugehen
- Einblicke in die Vielzahl möglicher Berufsfelder zu bekommen
- Kontakte zu anderen Mentees und Mentorinnen zu knüpfen

Weitere Informationen gibt es beim Hessischen Koordinierungsbüro und auf unserer Homepage: www.MentorinnenNetzwerk.de

MentorinnenNetzwerk

Hessisches Koordinierungsbüro
J.W. Goethe-Universität
Campus Niederursel
Kreuzerhohl 50
60439 Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin: Svetlana Gippert

Tel.: 069/798-29733

Fax: 069/798-29725

Mail: S.Gippert@em.uni-frankfurt.de

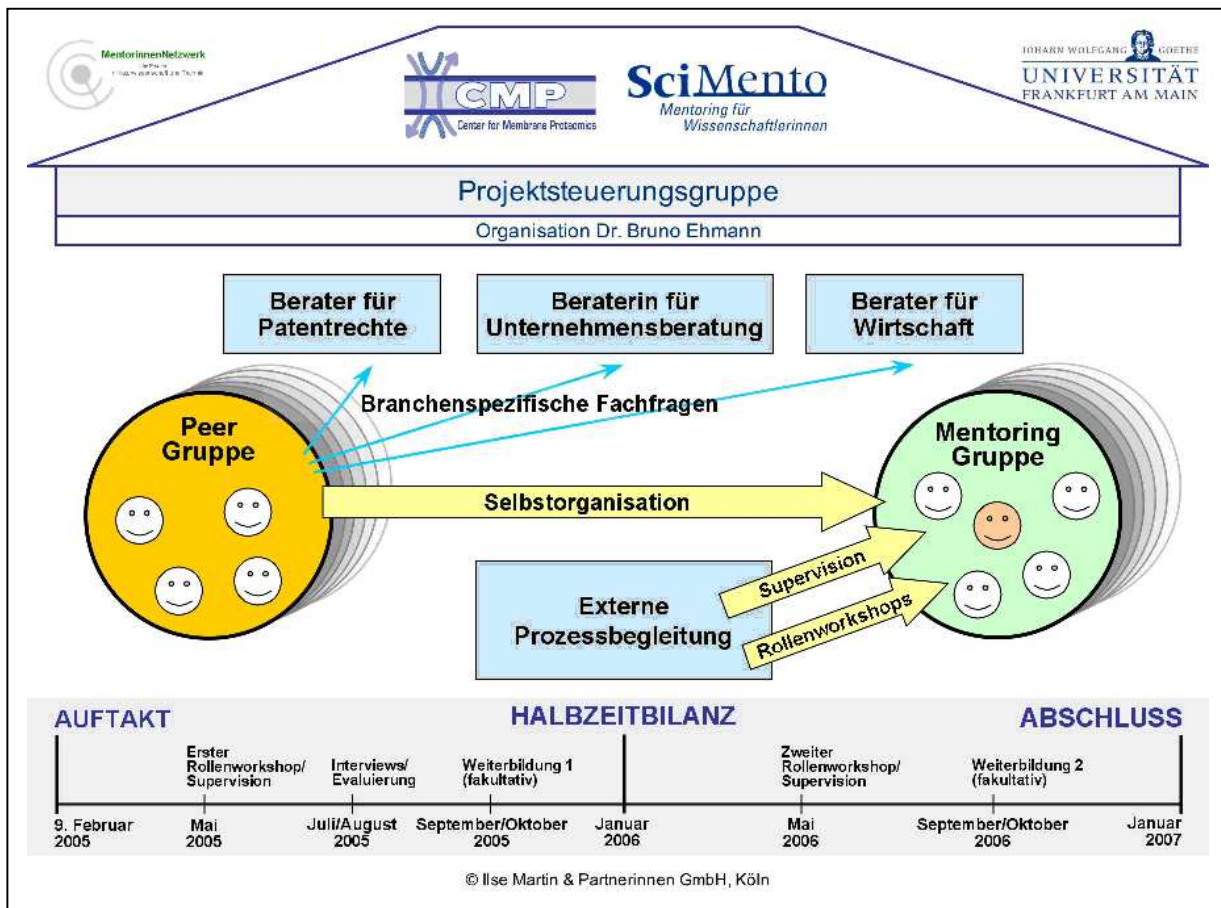


SciMento (Mentoring in Science)

SciMento wurde am 09. Februar 2005 offiziell unter Schirmherrschaft von Herrn Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, ins Leben gerufen. 23 Naturwissenschaftlerinnen aus den Fachbereichen 13, 14, 15 und 16 nehmen an diesem Pilotprogramm des Center for Membrane Proteomics teil.

Das zweite Jahr von SciMento begann mit der Zwischenbilanzveranstaltung im Februar 2006 unter Beteiligung der Mentees, der Mentorinnen und Mentoren sowie des Beratungskreises „alternative Berufsfelder“. In Workshops und Diskussionsrunden wurde der Zugewinn an Erfahrung und Perspektiven analysiert; insbesondere wurden für viele Teilnehmerinnen die Koordinaten einer Wissenschaftskarrieres durch die Teilnahme an SciMento klarer aufgezeigt. Für die nächste Periode formulierten die Mentees ihre Erwartungen mit den erforderlichen Entwicklungsschritten sowie deren organisatorischer Umsetzung.

Zentrales Konzept von SciMento ist ein „Gruppenmentoring“, bei dem jede Peergruppe mit 3 bis 4 Teilnehmerinnen, von der Doktorandin, PostDocs bis hin zur Juniorprofessorin und Habilitantin, in hoher Autonomie und Eigenverantwortung zusammen mit ihren Mentorinnen und Mentoren arbeitet.



Diese Organisationsform stellt hohe Ansprüche an die Selbstorganisation der Gruppen mit dem Effekt, dass grundlegende Techniken der Vernetzung und der Kommunikation im Entwicklungsprozess der Gruppen intensiv erarbeitet werden.

Die Vorteile des Gruppenmentorings liegen im strukturellen und strategischen Bereich sowie in den Potentialen, die durch die hochwertigen Mentorinnen-/ Mentorenkompetenzen nicht nur bilateral, sondern multilateral und gleichzeitig den Mentees zur Verfügung stehen.

Weitere Elemente des Programms zeigt die Abbildung zur Struktur von SciMento: Die Arbeiten der Peergruppen mit den MentorInnen (Mentoringgruppe) werden über eine externe Prozessbegleitung mit Supervision und Interviews unterstützt. SciMento fördert die Entwicklung von Berufsbildern parallel zu dem der Naturwissenschaftlerin für eine umfassendere Karriereplanung hochqualifizierter Frauen durch einen „Beratungskreis Alternative Berufsfelder“.

SciMento wird im nächsten Jahr nach einer Projektphase von 2 Jahren als Regelprogramm des hessischen MentorinnenNetzwerks weitergeführt.

Weitere Informationen sind unter <http://www.cmp.uni-frankfurt.de/scimento/> erhältlich.

Kontakt

SciMento / CMP

Biozentrum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Dr. Bruno Ehmann

Kreuzerhohl 50

60439 Frankfurt

Tel: 069-798-29418

Fax: 069-798-29419

Mail: ehmann@zoology.uni-frankfurt.de

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Das Zentrum für Frauenstudien wurde im Juni 1997 eröffnet und hat im Dezember 2000 den Namen „Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ (CGC) erhalten. Ihm gehören Professorinnen und Dozentinnen, Gastwissenschaftlerinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Doktorandinnen und Studentinnen aus verschiedenen Fachbereichen an, die längerfristig über Themen der Frauen- und Geschlechterforschung arbeiten. Derzeit sind folgende Disziplinen im CGC vertreten: Amerikanistik, Anglistik, Darstellende Kunst, Filmwissenschaft, Historische und Allgemeine Pädagogik, Katholische Theologie, Linguistik, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Soziologie.

Das CGC für Frauenstudien bietet einen geeigneten Rahmen, um interdisziplinäre Fragestellungen und Forschungsprojekte zu entwickeln, aber auch die vielfältigen und international ausgewiesenen Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung in den jeweiligen Disziplinen zur Diskussion zu stellen. Darüber hinaus sieht das CGC es als seine Aufgabe an, durch die Entwicklung von spezifischen Angeboten die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses voranzutreiben. Dies wird zum einen verfolgt durch das Angebot einer Zusatzqualifizierung im Rahmen des interdisziplinären *Studienprogramms* „*Frauenstudien / Gender Studies*“, zum anderen durch die Vergabe von Doc- und Postdoc-Stipendien im Rahmen des *Graduiertenkollegs* „*Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung*“. Weiterhin vergibt der Förderkreis des CGC einmal im Jahr den *Cornelia Goethe Preis* für eine herausragende wissenschaftliche Leistung im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit qualifizierten Wissenschaftlerinnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrums-Arbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt. So veranstaltet das Centrum in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten eine öffentliche *interdisziplinäre Kolloquiumsreihe*, die im Sommersemester 2006 „*Körper und Geschlecht*“ zum Thema hat. Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen des CGC sind im Geschäftszimmer des Centrums erhältlich oder der Homepage zu entnehmen.

Geschäftsführende Direktorin	Prof. Dr. Brita Rang	☎ 069/798-23930
Stellvertretende GD:	Prof. Dr. Marlis Hellinger	☎ 069/798-32528
Stellvertretende GD:	PD Dr. Ulla Wischermann	☎ 069/798-28516
Wissensch. Mitarbeiterin	Dr. Marianne Schmidbaur	☎ 069/798-28590

Sekretariat:	Angelika Lingkost	☎ 069/798-23625 ☎ 069/798-22383
--------------	-------------------	------------------------------------

Anschrift:	Johann Wolfgang Goethe-Universität Robert- Mayer-Str. 5, Hauspostfach 107 60054 Frankfurt/Main
------------	--

E-Mail:	cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de
Homepage:	http://www.uni-frankfurt.de/cgc/

Interdisziplinäres Studienprogramm mit Zertifikat „Frauenstudien / Gender Studies“

Wenn Sie eine Zusatzqualifikation im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien erlangen wollen, können Sie an einem interdisziplinären Studienprogramm teilnehmen, das vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien konzipiert und unter Mitwirkung der Fachbereiche 01, 03, 04, 07 und 10 organisiert wird.

Inhaltliche Schwerpunkte des Studienprogramms

Es findet in jedem Semester eine interdisziplinäre Veranstaltung statt, die in Kooperation von zwei oder mehr Lehrenden aus unterschiedlichen Disziplinen durchgeführt wird und Grundlagenwissen feministischer Theorie und Praxis vermitteln will. Diese Seminare werden in vier Themenbereichen angeboten:

Feministische Theorie

Methoden und feministische Wissenschaftskritik

Geschlechterverhältnisse in internationaler Perspektive

Geschichte des Feminismus

Warum am Studienprogramm teilnehmen?

AbsolventInnen verfügen nach ihrem Abschluss über eine Zusatzqualifikation im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung. Als berufliche Perspektive bieten sich Tätigkeiten in öffentlichen und politischen Organisationen an, in pädagogischen Einrichtungen, bei Netzwerken, in Medien- und Kulturinstitutionen.

Wie am Studienprogramm teilnehmen?

Die Studierenden müssen über ihr Haupt- oder Nebenfach aus einem der beteiligten Fachbereiche kommen und ihr Grundstudium abgeschlossen haben. Die Zusatzqualifikation wird durch zwei interdisziplinäre, d.h. zusätzlich zum Regelstudium erworbene Leistungsnachweise und zwei disziplinäre Scheine erlangt.

Was wird erworben?

Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm und die erworbenen Leistungsnachweise wird ein Zertifikat ausgestellt.

Wo informiere ich mich?

Auf der Homepage des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien unter der Adresse <http://web.uni-frankfurt.de/cgc/cgc-lehre.shtml> sind alle ‚genderrelevanten‘ Seminare aufgeführt; alle Veranstaltungen, in denen ein Schein für das Studienprogramm erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen:



Pressespiegel

Oktober 2005 – Jahrgang 03

JOHANN WOLFGANG  GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Uniintern 3/05

Sicher in die Uni

Frauenaktionstag für Sicherheit und Selbstbehauptung

Wie können sich Frauen an der Universität vor sexuellen Übergriffen und Belästigung schützen? Wie kann durch selbstsicheres Auftreten und gezielte Kommunikation von Vorfällen die Sicherheit verbessert werden? Welche Gefahrenzonen müssen an der Universität beseitigt werden? Diese Fragen standen im thematischen Mittelpunkt des Frauenaktionstages Ende November.

Frauen erleben an der Universität immer wieder als bedrohlich und unangenehm empfundene Situationen. Um Sicherheitsmängeln auf die Spur zu kommen und gezielte Gegenmaßnahmen ergreifen zu können, wurde im Auftrag der Frauenbeauftragten in diesem Wintersemester eine Befragung durchgeführt, deren Ergebnisse vorgestellt wurden.

Etwa die Hälfte der Befragten hatte schon bedrohliche oder unangenehme Situationen an der Universität erlebt, viele gaben an, dass solche Vorfälle dazu geführt hätten, dass sie bestimmte Bereiche der Universität meiden oder dass ihr Verhalten im Alltag davon beeinflusst werde.

Besonders kritisch wurden Foyers, Flure und Treppenhäuser im AfE-Turm, Parkplätze und Tiefgarage und diverse Aufzüge auf dem Campus Bockenheim bewertet. Die Standorte Westend und Riedberg schnitten in der Bewertung der befragten Frauen deutlich besser ab. Am Campus Westend wurde indes kritisiert, dass Gänge und Treppenhäuser des Hauptgebäudes zu schlecht beleuchtet seien und dass nach Gebäudeschluss nur

noch wenige Ausgänge vom Campus zur Verfügung stünden, die überdies dunkel und einsam seien. Besonders eine unzureichende Beleuchtung wurde standort unabhängig moniert.

Um Abhilfe zu schaffen, wurde eine stärkere Präsenz von Sicherheitspersonal, etwa in Form eines 'bei-Bedarf-Begleitservices' oder auch der verstärkte Einsatz von Videokameras zur Überwachung kleinerer Fußwege angeregt. Beide Vorschläge wurden jedoch nicht einhellig begrüßt, da Videoüberwachung und zuviel Sicherheitspersonal von vielen Befragten wiederum auch als unangenehm empfunden wurden. Eine weitere zentrale Forderung betraf bessere Beleuchtung kritischer Stellen an der verschiedenen Standorten der Universität.

Um im Notfall schnell Hilfe anfordern zu können, regten viele der Befragten an, Notruftknöpfe an den Telefonen in den Gebäuden oder auch Notrufsäulen auf dem Außengelände der Universität zu installieren. Außerdem sollten mehr Notruf- und Sicherheitsinformationen in den Gebäuden ausgehängt werden. Denn die Erhebung hatte auch ergeben, dass die (Notruf-)Nummern nur wenig bekannt sind: Nur etwa jede vierte Befragte konnte die Notrufnummer der Polizei angeben, Telefonnummern von Pförtnern waren sogar noch seltener bekannt. Auch Anlaufstellen für Hilfe nach, oder Angst vor einer bedrohlichen Situation müssten bekannt gemacht werden. Grundsätzlich scheint zum Thema Sicherheit ein erhöhter Gesprächsbedarf zu bestehen, dem sich die Frauenbeauftragten auch in Zukunft annehmen wollen.

Anke Fleckenstein

UniReport
21.12.2005

Familiengerecht!

Universität erhält Zertifikat des Audits Beruf und Familie® der Hertie-Stiftung

Der Universität Frankfurt wurde im Rahmen eines Festaktes von den Ministern Renate Schmidt und Wolfgang Clement, im Bild mit Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn, das Grundzertifikat zum Audit Beruf und Familie überreicht. Insgesamt wurden: 116 Unternehmen und Insti-

tutionen, darunter 16 Hochschulen, ausgezeichnet. Das von der Hertie-Stiftung initiierte Audit ist ein strategisches Managementinstrument, das Wege aufzeigt, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern und langfristig zu verankern.



Foto: Audit Beruf & Familie

Sie spricht jetzt für den Asta

FNP 1.4.06, S. 18

Frankfurt. Verena Vay und Mike Josef sind die neuen Sprecher des Allgemeinen Studierendenausschusses (Asta) der Goethe-Universität. Sie lösen Abel Schumann (Grüne) und Julian Zado (Jusos) ab.



Verena Vay

Verena Vay (23) von den Grünen war Vay als Sozialreferentin tätig. Vor ihrer Wahl will sie sich für bessere Studienbedingungen in Frankfurt einsetzen. Mike Josef (23) ist ein Juso. Er studiert Politikwissenschaft und will sich vor allem im Kampf gegen die Studiengebühren engagieren. (tjs)



Poelziges Gärtnerhaus wird zum Kinderhort

Die KiTa auf dem Campus Westend bekommt eine neue Unterkunft in historischem Gebäude

Was könnte näher liegen als die Unterbringung einer Kindertagesstätte in einem ehemaligen Gärtnerhaus? Ein Kinder-Garten im Gärtner-Haus. Ein wenig abseits hinter Bäumen versteckt, beschirmt und geschützt liegt im nordwestlichen Areal des Parks des IG-Hochhauses das bis Mitte der 90er Jahre von den Amerikanern für telekommunikative Zwecke genutzte, von Hans Poelzig errichtete Gärtnerhaus. In seiner Ursprungsbestimmung diente das Haus der Unterbringung gärtnerischer Gerätschaften zur Pflege des Parks.



Damit die Kinder wachsen und gedeihen: Wissenschaftsminister Udo Corts, Präsident Prof. Rudolf Steinberg und Stadträtin Jutta Ebeling (von links informiert über den Umzug der KiTa in das ehemalige, von Hans Poelzig errichtete Gärtnerhaus

Perspektive dar, um dem erklärten Ziel von Land und Universität näher zu rücken, die provisorische Zwischenlösung durch eine dauerhafte Ansiedlung an einem geeigneten Standort mit den entsprechenden baulichen Möglichkeiten zu ersetzen. Somit sind alle Voraussetzungen erfüllt, den 47 Kindern und ihren Nach-

folgern schon in weniger als einem Jahr eine neue und attraktive Betreuungseinrichtung bieten zu können, die noch viele spätere Generationen durchlaufen werden: Eine sichtbare Stärkung des Familien- und Bildungsstandorts Frankfurt und zugleich eine willkommene Bereicherung für den Campus Westend. *rb*

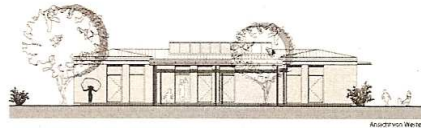
Hier nun wird die Campus-KiTa Westend mit heute 47 Kindern in drei Gruppen, wovon zwei Gruppen der Betreuung unter dreijähriger Kinder (Krippengruppe) dienen, ihren neuen Standort finden; bislang war sie in einem von den US-Amerikanern ebenfalls für Betreuungszwecke genutzten Gebäude an der Stolstraße provisorisch untergebracht gewesen. Terminiert ist der Umzug noch für das Jahr 2006.

Die Bausubstanz des gärtnerischen Erbschaftsgebäudes stammt aus der Erbauungszeit des IG-Komplexes und ist Bestandteil der denkmalgeschützten Gesamtanlage. Sie wird von störenden Anbauten der Amerikaner befreit und behutsam erweitert; auf diese Weise wird das Haus seine jetzt nach verdeckte Qualität zurückgewinnen. Es bietet künftig Platz für ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot mit zwei Gruppen von jeweils 11 Kindern im Alter bis 3 Jahre (Krippengruppen) und einer Gruppe mit 25 Plätzen für Kinder in der Altersgruppe 3 bis 6 Jahre (Kindergartengruppe). Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, sagte bei der Präsentation des Vorhabens, es sei ein glücklicher Umstand, dass dieses historisch wertvolle Bauwerk nun in wirtschaftlich vertretbarer Weise als Betreuungsstätte umgebaut werden könne. »Der dauerhafte Erhalt historischer Bausubstanz verbindet sich hier

mit dem Ziel, dass die Bauarbeiten frühzeitig im nächsten Jahr begonnen werden und die ersten Kinder hoffentlich auch noch 2006 einziehen könnten. »Das Projekt«, so der Minister, »dokumentiert den grundsätzlichen Willen der Landesregierung, den Bildungsstandort Frankfurt abzurufen und sich bar zu stärken: Wir wollen weder Studenten noch junge Nachwuchswissenschaftler oder andere Hochschulbedienstete verlieren, weil sie nicht wissen, wie sie tagtäglich ihre Kinder

tung einer KiTa auf dem Campus Westend bereitwillig in das Neubauprogramm aufgenommen habe.

Die Inbetriebnahme des neuen Campus Westend sei seinerzeit mit der Einrichtung einer provisorischen Kindertagesstätte flankiert worden, die im November 2002 in Betrieb genommen worden war. Dies sei durch eine gemeinsame Anstrengung von Land, Stadt, Universität und Studierendenschaft möglich geworden, so Steinberg, und als beispielhaftes Koopera-



Land und Universität: Familienfreundlichkeit als Ziel

Die Hessische Landesregierung entwickelt Familienfreundlichkeit zu einem Markenzeichen in der Landesverwaltung. Aufgabe der Hochschulen ist es, die Vereinbarkeit von Familie mit Studium, wissenschaftlicher Qualifikation oder Beruf zu erleichtern, wobei ein besonderes Augenmerk den Studierenden mit Kindern gilt. Für ihre Bemühungen war die Universität im September mit dem Zertifikat des Audits Beruf & Familie® ausgezeichnet worden.

Das Vorhaben KiTa »Gärtnerhaus« ist ein herausragendes Beispiel für die Stärkung des Familienlandes bei gleichzeitiger Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen im Bildungsbereich. Es macht deutlich, dass Kinderbetreuung ernst genommen wird und Familien die gebührende Unterstützung erfahren.

Kind, Karriere und mehr Frauenbeauftragte Dagmar Neubauer zum Thema »Coaching für Erziehende«

Wie ist die Idee für das »Coaching für Erziehende« entstanden?

DN: Bisher gibt es nahezu keine Hilfestellung für Erziehende, die Anforderungen aus der Fürsorge für das Kind mit den Anforderungen aus der wissenschaftlichen Karriere in eine Balance zu bringen. Hier wollten wir eine Stärkung und Begleitung bei den individuellen Klärungs- und Entscheidungsprozessen anbieten. Betonen möchte ich als eine Stärke des Coaching – weil es da manchmal eine Hemmschwelle gibt –, dass Konflikte bereits sehr früh erkannt und bearbeitet werden können. Die Teilnahme soll idealerweise helfen, dass Krisen erst gar nicht entstehen.

ching wurde daher explizit als Frauengruppe fortgesetzt. Es ist eben immer noch so, dass Frauen sich wesentlich früher und existenzieller als Männer damit auseinandersetzen müssen, wie sie Familie und Karriere miteinander verbinden möchten. Daher soll das »Coaching für Erziehende« in jedem Fall mit einer neuen Frauengruppe fortgesetzt werden. Im nächsten Jahr wollen wir aber auch eine »gemischte« Coachinggruppe mit Männern und Frauen initiieren und die Erfahrungen damit auswerten.

Wie soll es mit dem »Coaching für Erziehende« weitergehen?

DN: Bereits die erste Gruppe hat gezeigt, dass das Coaching einen dringenden Bedarf deckt. Es stellt gerade für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen mit Kind eine Unterstützung dar, ihre wissenschaftliche Karriere zielgerichtet zu betreiben. Nun kommt es darauf an, das Coaching in die Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses so einzubinden, dass es im erforderlichen Umfang für forschende Eltern zur Verfügung steht. Langfristig kann sich aus den Coachinggruppen auch ein Netzwerk von WissenschaftlerInnen mit Kindern entwickeln, das ist ein wichtiges Potential.

Die Fragen stellte Julia Guttmann

Karrierewege für Wissenschaftlerinnen FrauenStudienTag am 18. Juli

Sie überholen ihre Mitschüler im Gymnasium. Sie stellen mehr als die Hälfte der Studierenden. Und sie absolvieren ihr Studium effektiv und erfolgreich. BildungspolitikerInnen könnten also mehr als zufrieden sein mit dem sog. weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs. Aber was kommt dann? Zahlen sprechen da nach wie vor eine deutliche Sprache: Bundesweit stellen Frauen knapp 38 Prozent der Promotionen und 22 Prozent der Habilitationen. Nur auf 12,8 Prozent der C3/W2-Professuren und auf ganze 8,6 Prozent der C4/W3-Professuren werden Frauen berufen. Auch in außeruniversitären Forschungsinstitutionen und in Spitzenpositionen der Wirtschaft sieht es nicht viel besser aus.

Wenn – wie Forschungen zeigen – ein Wechselspiel von individuellen und strukturellen Barrieren dazu führt, dass Frauen auf jeder Hierarchieebene »verloren« gehen, ist es nur folgerichtig, Frauenförderung und Gendermainstreaming als Instrumente für mehr Geschlechterdemokratie einzusetzen. Der Workshop Drinnen – Draußen – Zwischendrin: Karrierewege für Wissenschaftlerinnen bringt Expertinnen zusammen, die aus wissenschaftlicher und praxisbezogener Perspektive Frauenförderung im Kontext von Chancengleichheit diskutieren. Im einzelnen geht es um:

- Frauenförderung und Gender Mainstreaming – eine Frage der Geschlechterdemokratie?
- Karrierehemmende und karrierefördernde Bedingungen für

Frauen

- Best-Practice-Beispiele: Informationsvermittlung, Ermutigung, Karriereplanung und Mentoring
- Konkrete Strategien und Handlungsempfehlungen für die Universität Frankfurt

Der Workshop richtet sich an eine universitäre Öffentlichkeit, die Studierende, NachwuchswissenschaftlerInnen, Fachbereichsfrauenvertretungen wie auch AkteurInnen und FunktionsträgerInnen aus dem hochschulpolitischen und wissenschaftlichen Bereich einschließt. *Julia Guttmann*

Programm

13.30 bis 14 Uhr Begrüßung
Prof. Andreas Gold, Vizepräsident der Universität
Dagmar Neubauer, Frauenbeauftragte

14 bis 16 Uhr Beispiele zur Frauenförderung an deutschen Universitäten

- Women's Career Center, Universität Hamburg (Christiane Eiche)
- Anstoß zum Aufstieg, CEWS Bonn (Dr. Margarethe Hubrath)
- Gender Mainstreaming an der Universität Bremen (Anneliese Niehoff)

16.15 bis 17.30 Uhr: Roundtable mit Abschlussdiskussion:
Perspektiven der Frauenförderung an der Universität Frankfurt (angefragt: Prof. Christa Buschendorf, Prof. Petra Doll; Dr. Silja Joneleit-Oesch; Dr. Ulrike Kéré; Dr. Eva Sänger)
Veranstaltungsort: Senatssaal, Raum 1.001; Juridicum; Universität Frankfurt, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

Frauenräume in der Uni

Die Gelegenheit, sich zu treffen und Frauen - auch aus anderen Fachbereichen - kennenzulernen bieten selbstverwaltete Frauenräume:

- **Frauencafe im AfE-Turm** im 21. OG, Raum 2105

Der gut ausgestattete Raum wird z. Zt. von Arbeitsgruppen sowie zu Frauen-Vollversammlungen und Orientierungsveranstaltungen genutzt. Der Schlüssel ist gegen Hinterlegung eines Ausweises in der Pädagogik-Bibliothek im 15. Stock zu erhalten.

Frauen, die Cafe-Öffnungszeiten anbieten möchten oder sich mit einer Arbeitsgruppe regelmäßig dort treffen wollen, melden sich beim Frauenrat des FB 03, Tel. 069/798-22884.

- **Frauenraum im Studierendenhaus**, Erdgeschoss, Raum B 9

Der Raum ist für Frauen zum ‚Abhängen‘, in der vorhandenen kleinen Bibliothek schmökern, Lerngruppen abhalten, Kaffee trinken etc. geeignet. Es gibt Sofas, Arbeitstische, und eine Möglichkeit zum Teekochen. Der Raum ist täglich von 8.00 – 23.30 Uhr zugänglich. Der Schlüssel ist gegen Unterschrift an der Pforte des Studierendenhauses erhältlich.

- **Frauenraum im AfE-Turm** im 3. OG, Raum 304

Der Raum ist für kleinere Veranstaltungen geeignet und wird vom Büro der Frauenbeauftragten vergeben (Tel. 069/798-22979).



Mehr Infos über die Uni

Im **Wegweiser Sommersemester 2006** sind Adressen, Sprechzeiten und Termine aller Informations- und Beratungsstellen der Universität zu finden. Die Broschüre gibt es bei der **Zentralen Studienberatung**. Viele nützliche Informationen für einen guten Start ins Studium sind auf der Webseite der Zentralen Studienberatung (www.uni-frankfurt.de/studium/studienbeginn/index.html) zusammengestellt.

Ein Blick in den **Uni-Report** lohnt sich. Während des Semesters erscheint der Uni-Report monatlich. Er liegt an den zentralen Stellen in der Uni aus.

Das Informationssystem der Universität (**UnivIS**) enthält das aktuelle Vorlesungsverzeichnis sowie Personen-, Telefon- und E-mail-Verzeichnisse (www.univis.uni-frankfurt.de).

Vom **AStA** werden u.a. Beratungsangebote zu Rechts-, sozialen und BAföG-Fragen organisiert und die Broschüre ‚**Sozial-Info**‘ mit Informationen zu allen wichtigen Bereichen studentischen Lebens und Arbeitens herausgegeben. Die Beratungstermine, der Text des ‚Sozial-Infos‘ und ausführliche Informationen zum Studienguthabengesetz sind auf der Web-Seite des AStA zu finden (www.asta-frankfurt.de).

Tel. 069/798-23181, E-mail: info@asta-frankfurt.de und soziales@asta.uni-frankfurt.de.

Viermal im Jahr bekommt jede eingeschriebene Studentin der Goethe-Uni die **AStA-Zeitung** nach Hause geschickt, jeweils zum Anfang und zum Ende des Semesters.

Studentische Selbstverwaltung und Mitgestaltung

„Die Studierendenschaft verwaltet ihre Angelegenheiten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen selbst. Sie wirkt an der Selbstverwaltung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main mit“, heißt es in der Satzung der Studierendenschaft unserer Universität.

Organe der Selbstverwaltung sind:

- das **Studierendenparlament (StuPa)**: Es hat 21 Mitglieder. Es tagt während der Vorlesungszeit mindestens einmal monatlich öffentlich. Jede/r Studierende hat Rederecht. Das StuPa wählt und kontrolliert u.a. den AStA, verabschiedet den Haushaltsplan der Studierendenschaft und setzt die Höhe der Beiträge für die Studierendenschaft fest (diese müssen vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst genehmigt werden).
- Der **Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)**. Er führt die StuPa-Beschlüsse aus und führt die laufenden Geschäfte der Studierendenschaft in eigener Verantwortung. Er besteht aus einer Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden. Zur Erfüllung seiner Aufgaben beruft er ReferentInnen. Der AStA unterstützt studentische Projekte der kulturellen und politischen Bildung und bietet verschiedenen Serviceleistungen, u.a. Rechts- und BAföG-Beratung an.
- Die Studierenden eines Fachbereichs bilden die **Fachschaft**. Die Fachschaften nehmen in ihrem Bereich die fachlichen Belange und die hochschulpolitischen Interessen der Studierenden wahr und tragen zur Förderung der Studienangelegenheiten bei. Das StuPa ist verpflichtet, der Fachschaft dafür eine angemessene Finanzierung zu sichern.
- Organ der Fachschaft ist der **Fachschaftsrat**. Die Fachschaftsräte bestehen aus fünf oder neun Mitgliedern, in Abhängigkeit von der Größe der Fachschaft. Sie tagen grundsätzlich öffentlich. Über den Fachschaftsrat wirken die Studierenden u.a. in den Berufungskommissionen und den Lehr- und Studienausschüssen mit.
- Das Satzungsrecht für die Universität hat der **Senat**. Dort ist die Studierendenschaft durch 3 Senatsmitglieder vertreten, die ProfessorInnen stellen 9, die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen 3 und die administrativ-technischen MitarbeiterInnen 2 Senatsmitglieder.

Auch in den Selbstverwaltungsorganen der Studierendenschaft sind Frauen traditionell unterrepräsentiert. Aber:

am 30.3.2006 wurde **Verena Vay** zur AStA-Vorsitzenden gewählt, und im Sozialreferat sind Jessica Castro Merino, Katharina Schmidt und Christiane Wolkenhauer aktiv.

Studierendenparlament und Fachschaftsrat werden jährlich gewählt, die nächste Wahl findet im Wintersemester 2006/07 statt.

Ombudsperson

Für **Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge** im Zusammenhang mit dem Studium oder mit der Arbeit der Universitätsverwaltung hat die Johann Wolfgang Goethe-Universität eine **Ombudsperson für Studierende** benannt. Diese gibt Kritik und Anregungen weiter und setzt sich für Veränderungen ein. Die Ombudsperson wird für zwei Jahre gewählt. Derzeitiger Ombudsmann ist:

Prof. Dr. Christian Winter

Tel. 069/798-32256

E-mail: ombudsmann@uni-frankfurt.de

<http://www.uni-frankfurt.de/ombudsmann/start.htm>

Finanzierungsmöglichkeiten für Frauen in Studium und Wissenschaft

Frauen und Männer können bei Stiftungen und Studienwerken z.B. der Kirchen, Parteien, Gewerkschaften Stipendien für Studium und Promotion beantragen.

Erwartet werden besondere Leistungen im Studium, besonderes Engagement für das Gemeinwesen, Mitgliedschaft in oder Beziehung zu den fördernden Institutionen. Die Förderung liegt über dem Bafög-Satz. In der Regel gibt es zwei Bewerbungstermine jährlich.

Die Anschriften der fördernden Institutionen und Informationen zu Stipendien und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten finden Sie

- in der Infothek der Zentralen Studienberatung (Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG, Raum 520), Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag von 10 – 13 h, Mittwoch von 14 – 17 h
- auf der Web-Seite des Studentenwerkes Frankfurt:

<http://web.uni-frankfurt.de/studentenwerk/Studienfinanzierung/Stipendien/stipendien.html>

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Internet einen allgemeinen Überblick über Fördervoraussetzungen und -leistungen veröffentlicht:

- <http://www.begabtenfoerderungswerke.de>

Studierende in fortgeschrittenen Ausbildungsphasen haben unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf einen zinsgünstigen, einkommensunabhängigen Kredit des Bundesverwaltungsamtes:

- <http://www.bva.bund.de/aufgaben/bildungskredit/index.html>

Stipendien für Frauen

Nur wenige Stiftungen fördern ausdrücklich Frauen oder gehen auf die besondere Situation von Studierenden bzw. Promovierenden mit Kindern ein:

- Das **Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung** fördert insbesondere Studierende und Promovierende der Sozial – und Geisteswissenschaften, Kunst- und Kulturwissenschaften, Frauen und BewerberInnen mit Migrationshintergrund. Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen, -formalitäten und -fristen erhalten Sie auf der Web-Seite der Heinrich-Böll-Stiftung: http://www.boell.de/de/12_studien/2774.html
Das **Gunda-Werner-Kolleg** des Feministischen Instituts der Heinrich-Böll-Stiftung vergibt jährlich 5 Promotionsstipendien zu einem feministischen Schwerpunktthema: http://www.glow-boell.de/de/rubrik_3/79.htm
- Der **Hildegardis-Verein e.V.** unterstützt mit zinslosen Darlehen christliche Frauen schwerpunktmäßig in fortgeschrittenen Ausbildungsphasen, insbesondere im Zweit- und Aufbaustudium. Zusätzlich gefördert werden Stipendiatinnen mit Kindern: für jedes leibliche oder adoptierte Kind bis zum Alter von 18 Jahren im gleichen Haushalt werden nicht zurückzahlbare Förderbeiträge geleistet.
Weitere Informationen erhalten Sie über die Web-Seite <http://www.hildegardis-verein.de>
- Die **Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung** hat es sich zur Aufgabe gemacht, begabten Frauen mit Kindern den Berufsweg zur Wissenschaftlerin zu erleichtern. Eine besondere Form der Förderung sind finanzielle Zuschüsse für Kinderbetreuung und Hilfe im Haushalt. Unterstützt werden hervorragende Doktorandinnen in einem Fach der experimentellen Naturwissenschaften und Medizin.
Weitere Informationen: <http://www.cnv-stiftung.de>

- Der **Deutsche Akademikerinnen Bund e.V. (DAB)** vergibt in begrenztem Umfang Stipendien an deutsche Akademikerinnen, die kurz vor dem Abschluss ihres Studiums bzw. ihrer Promotion stehen. Außerdem können in der Geschäftsstelle des DAB Gutachterinnen angefragt werden für Bewerbungen um ein internationales Stipendium. Informationen: <http://www.dab-ev.org/>



Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

Das **Referat für Nachwuchsprogramme** berät Nachwuchswissenschaftler/innen der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Einzelfragen zur individuellen Forschungsförderung, betreut die Promotionsprogramme der Universität wie die DFG-Graduiertenkollegs und veranstaltet ein Weiterbildungsprogramm für Nachwuchswissenschaftler/innen mit hochschuldidaktischen Fortbildungen und Veranstaltungen zur Entwicklung von soft skills sowie übergreifenden Qualifizierungsangeboten.

Kontakt: Dr. Christiane Berger, Tel. 069/798-22230
E-mail: berger@pvw.uni-frankfurt.de

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität stellt jährlich 20.000 € zur Förderung „**Kleinerer Projekte in der Frauen- und Genderforschung**“ zur Verfügung. Die maximale Fördersumme beträgt 3.000 €; Fördervoraussetzung ist die Beteiligung des Fachbereichs mit dem gleichen Betrag.

Ausführliche Informationen:

Büro der Frauenbeauftragten: Tel. 798-22979, Mail: frauenbeauftragte@uni-frankfurt.de

Das **Center of Excellence Women and Science CEWS** (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung) bietet Wissenschaftlerinnen Informationen über Fördermöglichkeiten, Trainingsmaßnahmen, individuelle Beratung, Zugang zu Datenbanken und umfassende elektronisch abzurufende Informationen: <http://www.cews.org/cews/ueberuns.php>

Schwangerschaft im Studium

Wenn Frau während des Studiums schwanger wird, ist sie nicht allein mit persönlichen, sondern auch mit einer Vielzahl von organisatorischen und finanziellen Veränderungen konfrontiert. Die Zeit zum Studieren und Jobben wird knapper, der Geldbedarf steigt, die Wohnung wird zu klein - und sie muss viele Stellen kontaktieren, um Informationen und Unterstützung zu bekommen.

Information und Beratung

Schwangere Frauen können mit Sozialberaterinnen, u.a. von ProFamilia, alle für ihre persönliche Situation wichtigen Fragen besprechen und sich über Methoden, Risiken und Wege eines Schwangerschaftsabbruches informieren. Nach der anonymen Beratung wird die gesetzlich notwendige Bescheinigung ausgestellt.

Frauen, die sich für die Schwangerschaft entscheiden, erhalten Informationen zu medizinischen, sozialen und finanziellen Fragen vor und nach der Geburt und können an Kursen zur Geburtsvorbereitung und Säuglingspflege teilnehmen.

PRO FAMILIA

Palmengartenstraße 14, 60325 Frankfurt/Main

Tel. 069/599286, Fax 069/591757,

E-Mail: frankfurt-zentrum@profamilia.de, <http://www.profamilia.de>

Weitere Sozialberatungsstellen für Schwangere sind dem Frauen-Guide der Stadt Frankfurt zu entnehmen (siehe Seite 29).

Studium

Kann das Studium während der Schwangerschaft im gewohnten Umfang weitergeführt werden? Welche Studienleistungen sind in der Zeit nach der Geburt möglich? Ist die Beantragung von Teilzeit- oder Urlaubssemestern sinnvoll? Bei den Entscheidungen sind die Auswirkungen auf Prüfungsfristen, Studienguthaben und BAföG-Zeiten zu bedenken. Ein Teilzeitstudium ist u.a. wegen der Betreuung eines Kindes bis zu dessen 18. Lebensjahr möglich. Es muss für zwei aufeinander folgende Semester beantragt werden, die jeweils als halbes Fachsemester zählen. Mehrmalige Beantragung ist möglich. Teilzeitstudium und BAföG-Bezug schließen sich aus.

Urlaubssemester zählen nicht als Fachsemester und vermindern nicht das Studienguthaben. Das Ablegen von Prüfungen ist in der Regel möglich (bei den Fachbereichen erfragen), Scheine können nicht erworben werden. Der Studentenstatus bleibt erhalten, d.h. die studentische Krankenkasse läuft weiter, die Studiengebühren sind zu zahlen. In dieser Zeit setzt das BAföG aus und der Anspruch der Eltern der Studierenden auf Kindergeld entfällt.

BAföG wird bis zu 3 Monaten weitergezahlt, wenn infolge der Schwangerschaft eine Teilnahme an der Ausbildung nicht möglich ist. Dauert die Unterbrechung länger, muss Frau sich beurlauben lassen. Bei Schwangerschaft und Geburt während des Grundstudiums ist eine Verschiebung für die Vorlage des Leistungsnachweises zu beantragen. Die Förderungshöchstdauer wird wegen Schwangerschaft und Betreuung eines Kindes auf Antrag verlängert. Weitere Informationen:

- **Studienfachberatung des jeweiligen Fachbereichs**
- **Zentrale Studienberatung:** Bockenheimer Landstr. 133, 5. Stock
Telefonische Terminvereinbarung: 069/798-7980
- **Amt für Ausbildungsförderung:** Bockenheimer Landstr. 133, 4. Stock,
Tel. 069/798-23010, Fax: 798-23046, E-mail: bafoeg@stwf.uni-frankfurt.de

Grundsätzlich dürfen Studierenden aus ihrem Elterndasein keine Nachteile entstehen.

Wird z.B. durch die Krankheit eines Kindes die Teilnahme an Klausuren oder Examina verhindert, ist ein Nachholen möglich, sofern der studierende Elternteil ein Attest vom Kinderarzt beim Prüfungsamt vorlegt.

In Zweifelsfällen können die Beratungsangebote des AStA zu sozialen Fragen, zum Studienguthaben und zum BAföG sowie die Rechtshilfeberatung nützlich sein:

AStA der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Studierendenhaus Mertonstraße 26-28
Tel. 069/798-23181, E-mail: info@asta-frankfurt.de oder soziales@asta-frankfurt.de
<http://www.asta.uni-frankfurt.de>

Mutterschutz

Für Frauen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, gilt das Mutterschutzgesetz. Die Uni respektiert die Mutterschutzzeiten auch bei Prüfungen. Studentinnen mit befristeten Arbeitsverträgen fallen unter das Mutterschutzgesetz, solange das befristete Arbeitsverhältnis besteht. Die Schutzvorschriften gelten, sobald der ArbeitgeberIn die Schwangerschaft und der mutmaßliche Geburtstermin mitgeteilt wurde. Die Mutterschutzfrist beginnt 6 Wochen vor der Entbindung und endet im Normalfall 8 Wochen nach der Entbindung. Während der Schwangerschaft und 4 Monate nach der Entbindung besteht Kündigungsschutz.

Mutterschaftsgeld (in Höhe des bisherigen Nettoeinkommens) wird von der Krankenkasse und der ArbeitgeberIn gezahlt, wenn das Beschäftigungsverhältnis in den Zeitraum des Mutterschutzes fällt, bzw. vom Bundesversicherungsamt, falls das Arbeitsverhältnis während der Schwangerschaft von der ArbeitgeberIn zulässig aufgelöst wurde.

Zuständig: Krankenkasse, jeweilige ArbeitgeberIn

Geringfügig Beschäftigte erhalten lediglich eine Einmalzahlung von 210 €. Beantragung bei:

Bundesversicherungsamt –Mutterschaftsgeldstelle-
Friedrich-Ebert-Allee 38, 53113 Bonn

Elternzeit (unbezahlte Freistellung von der Arbeit) können berufstätige Mütter und Väter bis zum Ende des dritten Lebensjahres des Kindes in Anspruch nehmen. Während der Elternzeit ist Teilzeitarbeit bis zu 30 Wochenstunden zulässig, bei gemeinsamer Elternzeit können Mutter und Vater also zusammen 60 Stunden in der Woche arbeiten. Während der Elternzeit besteht in aller Regel Kündigungsschutz.

Zuständig: ArbeitgeberIn

Finanzielle Ansprüche und Hilfen

Erziehungsgeld wird entweder bis zum 24. Lebensmonat des Kindes in Höhe von 300 € oder bis zum 12. Lebensmonat in Höhe von 450 € gezahlt.

Zuständig: Erziehungsgeldstelle für den Wohnsitz der Eltern,
in Frankfurt: Versorgungsamt, Eckenheimer Landstraße 303, 60320 Frankfurt
Tel. 069/1567234

Kindergeld

Mit der Geburt des Kindes entsteht ein Anspruch auf Kindergeld in Höhe von monatlich 154 €.

Studierende Eltern erhalten das Kindergeld von der Familienkasse der Agentur für Arbeit.

Antrag an die Familienkasse, für Frankfurt:
Agentur für Arbeit - Familienkasse
Fischerfeldstraße 10 – 12, 60311 Frankfurt/Main, Tel. 069/2171-0

Informationen zu weiteren finanziellen Hilfen, wie besonderen Ansprüchen Alleinerziehender sowie zu Sozialwohnungen und Wohngeld sind auf der Homepage der Frauenbeauftragten zu finden: http://www.uni-frankfurt.de/frauen/studium_kind.shtml und in dem hervorragenden Sozialinfo, das der AStA jährlich herausgibt.

Gültigkeit der Regelungen für Ausländerinnen

Die dargestellten Ansprüche und Leistungen gelten auch für AusländerInnen, die in Deutschland leben, wenn sie z.B. eine Aufenthaltsberechtigung/Aufenthaltserlaubnis und Arbeitserlaubnis haben. Abhängig vom ausländerrechtlichen Status kann es Einschränkungen geben.

Information in den jeweiligen Beratungsstellen

Kinderbetreuung an der Universität Frankfurt

- Kleine Schritte ... Große Schritte ? -

Die Universität plant, dass an allen Universitätsstandorten Kindertagesstätten angesiedelt werden, die dem spezifischen Bedarf von Universitätsmitgliedern mit Kindern gerecht werden. Momentan konzentrieren sich die Bemühungen der Universität darauf, dass auch für den Campus Riedberg Möglichkeiten zur Betreuung von Kindern von Universitätsmitgliedern eingerichtet werden. Damit könnte der kraftraubende Kampf von immer wieder neuen Generationen von engagierten Frauen und Männern nach vielen gescheiterten Initiativen in der Vergangenheit nun endlich eine positive Wende erlangen.

Das Entgelt für die Kinderbetreuung in den Kindertageseinrichtungen an der Universität berechnet sich nach den städtischen Staffelbeiträgen, die Sie bei den Trägern oder dem Infotelefon der Stadt (Tel.: 069/212-357 38) erfragen können.

Die Universität wird daneben ihre Anstrengungen fortsetzen, die Arbeits- und Studienbedingungen aller Universitätsangehörigen familienfreundlicher zu gestalten. Aus diesem Grund führt die Universität seit dem WS 04/05 das Audit „Familiengerechte Hochschule“ durch. (Weitere Info dazu auf Seite 24).

Die folgenden Betreuungsangebote sind nach Campi geordnet. Es ist sinnvoll, sich frühzeitig um einen Kita-Platz zu kümmern.

Campus	Kontakt
<p>Die KiTa auf dem Campus Westend arbeitet als sog. betriebsnahe Einrichtung, so dass dort Kinder von allen Universitätsangehörigen (Beschäftigten und Studierenden der Universität) sowie des Studentenwerkes aufgenommen werden, sie ist aber auch offen für Kinder aus dem Stadtgebiet. Sie hat 47 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren und ist von 08:00 – 17:00 Uhr geöffnet</p>	<p>Andrea Nordheimer Campus-Kita Siolistr. 6 / Geb. 28 60323 Frankfurt/M. Tel.: 069/59673519 Fax: 069/59793168 Email: campus-kita@bvz-frankfurt.de Internet: www.bvz-frankfurt.de</p>
<p>Auch auf dem Campus Niederrad/Uni-Klinikum gibt es eine Kindertagesstätte. Die Einrichtung hat 35 Plätze für 1- bis 7-jährige Kinder und ist primär den Kindern von KlinikumsmitarbeiterInnen vorbehalten. Für Kinder von NichtmitarbeiterInnen, z.B. Studierenden, bestehen dann Chancen zur Aufnahme, wenn nicht alle Plätze durch Kinder von MitarbeiterInnen belegt werden können. Die „Uni-Strolche“ haben von 5:45 bis 20:45 Uhr geöffnet. Außerdem gibt es dort einen Kinderladen /Schülerladen für 25 Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren.¹</p>	<p>Elena Steiner Kita „Uni-Strolche“ Klinikum der J.W.Goethe-Universität Theodor-Stern-Kai 7/Haus 17 60590 Frankfurt/Main Tel.: 069/6301-5206 Email: unistrolche@bvz-frankfurt.de Internet: www.bvz-frankfurt.de</p> <p>“Eltern-Kinder-Gruppen Ludwig-Rehn-Str. e.V.“ Theodor-Stern-Kai 7/Haus 9c 60590 Frankfurt/Main</p>

¹ Beide Einrichtungen auf dem Campus Niederrad berechnen eigene Gebühren, die Sie bei den jeweiligen Trägern erfragen können.

Campus	Kontakt
<p>Auf dem Campus Bockenheim ist die Uni-Kita im Studierendenhaus schon lange eine Institution. Sie hat 45 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren in drei altersgemischten Gruppen.</p>	<p>Frau Keller, Frau Schmidt Kindertagesstätte an der JWGU e.V. Mertonstr. 26-28, 60325 Frankfurt/M. Tel.: 069/979 813 96</p>
<p>Im Rahmen des Audit Familiengerechte Hochschule hat sich die Universität zur Einrichtung einer Kindertagesstätte auf dem Campus Riedberg/Niederursel verpflichtet.</p>	<p>In Uninähe im Stadtteil Riedberg gibt es die Tagesstätten: - Stadtteil-Kita ‚Welt-Raum‘ Renoirallee 34 60438 Frankfurt Tel. 069/53098726 - Caritas Kita Riedberg Zum Stulen 1 60438 Frankfurt Tel: 069/2982131</p> <p>In Steinbach bietet die Elterninitiative „Krabbelstube die Waldwichtel e.V.“ gelegentlich freie Plätze an. http://www.diewaldwichtel.de/</p>

Die „**Infobörse Kitas**“ des Stadtschulamtes Frankfurt erteilt Auskunft über Betreuungsangebote in den jeweiligen Stadtteilen und stellt monatlich Listen über freigemeldete Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze zusammen, die telefonisch oder per E-mail abgefragt werden können: Tel. 069/212-36564, E-mail: infoeboerse.kitas@stadt-frankfurt.de

Adressen von Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren werden vermittelt über Tel. 069/212-31322, 212-33040, 212-34791, Informationen im Internet unter <http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=4400>

Die **Tagespflege** ist eine sehr flexible Betreuungsmöglichkeit, die speziell in Zeiten besonderer Belastung (Prüfungen) nötig werden kann. Bei der Vermittlung einer Pflegeperson hilft die Tagespflegebörse des Jugend- und Sozialamtes, Tel. 069/212-30119, E-mail: tagespflegeboerse@stadt-frankfurt.de; bei der Finanzierung kann das Jugendamt behilflich sein.

Für mehr Kinderpower engagiert sich das **Frankfurter Kinderbüro:**
 Schleiermacherstraße 7, Tel. 069/212-39001, <http://www.kinderbuero-ffm.de>



Einen **Wickelraum** gibt es im Erdgeschoss des Studierendenhauses in der Jügelstraße 1. Den Schlüssel dazu erhalten Väter und Mütter vom Pförtner des Gebäudes.

Auf dem Campus Westend gibt es eine **Wickelmöglichkeit** im Ruheraum für Behinderte (Raum 1.351), der Schlüssel ist beim Pförtner abzuholen.

Einen **Raum zur eigenen Kinderbetreuung** hat der FB 03 im ersten Stock des AFE-Turms, Raum 107, bereitgestellt. Der Raum ist kindgerecht eingerichtet. Den Schlüssel dazu erhalten Väter und Mütter vom Pförtner, nähere Informationen beim Frauenrat des FB 03, Tel.: 069/798-22884.

Audit Familiengerechte Hochschule



Die Notwendigkeit einer besseren Vereinbarung von Beruf und Familie zeigt sich im Hochschulbereich in besonderer Weise. Hier gilt es nicht nur, familiengerechte Arbeitsbedingungen für die Hochschulbediensteten zu schaffen, sondern auch die Anforderungen des Studiums mit den familiären Bedürfnissen der Studierenden in Einklang zu bringen.

Ende Juni 2005 hat die Universität das Grundzertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule erhalten. Als Voraussetzung dazu hatte das Präsidium auf der Basis von Arbeitsgruppenberatungen im Februar 2005 eine Zielvereinbarung abgeschlossen, in der die folgenden drei Hauptziele, formuliert wurden:

- Zentrales und umfassendes Informationsangebot über rechtliche Rahmenbedingungen für die Vereinbarung von Studium/Beruf und Familie sowie über familienorientierte Angebote an der Universität und in ihrem Umfeld
- Einrichtung einer Kindertagesstätte am Campus Riedberg
- Aktive Unterstützung von Eltern bei der Planung der Studienorganisation.

Auf der Audit-Webseite stellt die JWG- Universität das Konzept der Familiengerechten Hochschule vor. Sie bietet dort außerdem Informationen rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Studierende können sich über Kinderbetreuungsmöglichkeiten und deren Finanzierung, sowie über Beratungs- und finanzielle Unterstützungsangebote von Seiten der Hochschule und anderen Trägern informieren.

Weiter Informationen unter: <http://www.familiengerecht.uni-frankfurt.de/index.html>

Kummerkasten

Für Anregungen, Fragen oder Probleme von studierenden Eltern wurde ein Kummerkasten eingerichtet, der von Dr. Jörn Diekmann, dem Beauftragten für das Audit Familiengerechte Hochschule, betreut wird: Tel. 069/798-23636, Fax: 069/798-28398, E-Mail: fgu@uni-frankfurt.de

Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit, besondere Belastungen studierender Eltern öffentlich zu machen und mit Unterstützung flexiblere Lösungen z.B. bei Prüfungsterminen zu finden!

Sicher in der Uni !

Frauenaktionstag für Sicherheit und Selbstbehauptung

Der Wunsch die Universität angenehm und sicher zu gestalten, ist vielen Uni-Angehörigen und StudentInnen ein Anliegen. Die Frauenbeauftragte hat sich dieser Problematik angenommen und alle Fachbereiche und zentrale Einrichtungen aufgefordert, sich mit Veranstaltungen rund um das Thema Sicherheit und Selbstbehauptung am ersten Frauenaktionstag zu beteiligen. Im November war es dann soweit: Am Frauenaktionstag 2005 bewiesen uniweite Aktionen, wie vielfältig und geistreich Sicherheit an der Universität zu verstehen ist.



„Mehr Licht“ am Campus Riedberg

Passend zu den letzten Worten des Namensgebers dieser Universität lud der Personalrat zu einem Laternenumzug ein, um auf die Dunkelheit der unbeleuchteten Straßen am Campus Riedberg aufmerksam zu machen.

Einführungskurs in Selbstverteidigung

Der Frauenrat des Fachbereichs 15 organisierte auf dem Biologie-Campus Siesmayerstraße einen Einführungskurs in Selbstverteidigung.



Podiumsdiskussion am Campus Westend

„Wie steht es mit der Sicherheit auf dem Uni-Gelände?“ wollten die Frauenbeauftragten wissen und veranstalteten eine Diskussionsrunde mit VertreterInnen der Univerwaltung, der Polizei, Beratungsstellen und Studierenden.

Umfrageergebnisse: Räumliche Sicherheitsdefizite an der JWG- Universität

von Julia Guttmann

Wie sicher fühlen sich Mitarbeiterinnen und Studentinnen an der Universität Frankfurt? Waren die Befragten schon einmal einer Belästigung oder einer Bedrohung ausgesetzt? Vermeiden Frauen es, einsame Wege über den Campus zu laufen? Dem gingen die Frauenbeauftragten im Rahmen des Frauenaktionstages 2005 nach und eruierten durch eine Umfrage über räumliche Sicherheitsdefizite die Stellen und Orte, an denen sich Frauen und Männer an der JWG - Universität bedroht oder unwohl fühlen. Bis November 2005 erreichten 97 Antworten das Büro der Frauenbeauftragten. Sie wurden ausgewertet und hier zu einer Momentaufnahme zusammengefügt, die erste Eindrücke und Erfahrungen wiedergibt. Und selbstverständlich keine repräsentative Erhebung ist:

Das Ergebnis

In der Umfrage zu räumlichen Sicherheitsdefiziten an der JWG- Universität zeigt sich ein deutlicher Bedarf an mehr Sicherheit in der Universität. Die Befragten sind zu **97% Frauen** und zum größten Teil **Universitätsangestellte**. Sie wurden gebeten, sowohl über ihre eigenen bisherigen schlechten Erlebnisse im Umfeld der Universität zu berichten, wie auch die Stellen und Plätze zu benennen, die sie subjektiv als unsicher und bedrohlich erleben. Außerdem wurde gefragt, welche Plätze und Bereiche die Befragten meiden, da sie dort von bedrohlichen Vorfällen gehört haben. **43%** der befragten Frauen und Männer geben an, **in letzter Zeit selbst in eine bedrohliche oder unangenehme Situation geraten zu sein**, während die Mehrheit von 57% nichts Negatives in diesem Sinne erlebten (Abb 1). Die Angst, leicht in eine Gefahrensituation zu kommen, kennen allerdings die meisten Mitarbeiterinnen und Studierenden. Für **82% existieren Situationen, Wege, Plätze oder Gebäude an der Universität, in denen sie sich unwohl oder bedroht fühlen**. Nur 18% kennen diese Angst nicht (Abb 2). Das subjektive Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern wird auch durch Vorfälle, die an der Universität passiert sind, beeinflusst. **60% der Befragten geben an, Plätze oder Bereiche zu meiden, an denen etwas vorgefallen ist oder sein soll** (Abb 3).

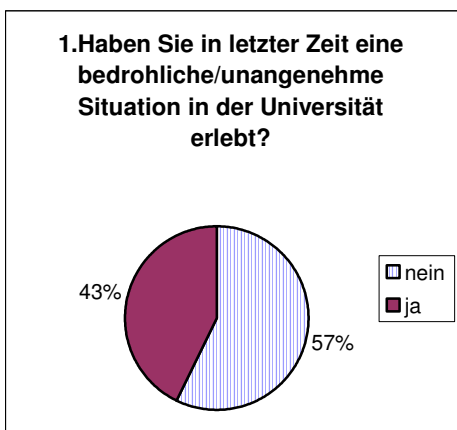


Abb. 1

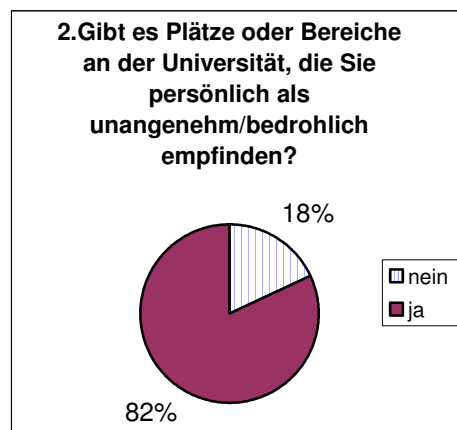


Abb. 2

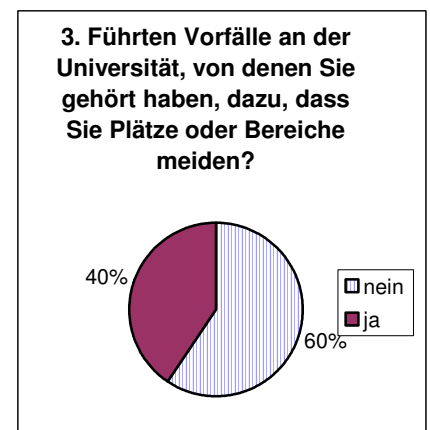


Abb.3

Wo gibt es Sicherheitsdefizite?

Viele Plätze oder Orte, die Sicherheitsdefizite aufweisen, wurden am Campus Bockenheim genannt. Hier ist der **AFE-Turm** der meistgefürchtete Ort. Eine große Unsicherheit stellen die **Aufzüge** dar, die durch ihre Unzuverlässigkeit und technische Mängel begründete und subjektive Ängste hervorrufen. Aber auch die **Verwinkelung des Turmgebäudes, die abgelegenen Treppenhäuser und einsamen Toiletten** wirken besonders in den Abendstunden und am Wochenende bedrohlich auf die Befragten.

Die **Tiefgarage** und der **Parkplatz der UB** sind weitere unerfreuliche Orte. Teils ist dies auf die einsame und dunkle Umgebung zurückzuführen, teils sind der Schmutz und Fäkalien sehr unangenehm.

Viele sprachen Gebäude und Stellen rund um den **zentralen Campus-Platz in Bockenheim** an. Nicht nur abends fühlen sich bzw. wurden tatsächlich die Befragten durch Personen, die sichtbar nicht zum Unibetrieb gehören, gestört, belästigt oder bedroht. Kontroverse Aussagen wurden zur Problematik Obdachlosigkeit am Campus getroffen.

Auf dem **Campus Westend** ist es das große, unübersichtliche **Hauptgebäude**. Besonders abends und in den Semesterferien ist es dort sehr einsam in den Gängen und Treppenhäusern und die Uni-Mitarbeiterinnen hatten nicht das Gefühl, dass sie in einer Notsituation mit schneller Hilfe rechnen könnten. Die **Wege** auf dem Campus werden von vielen Frauen als dunkel und einsam beschrieben und rufen Ängste hervor. Da **Ein- und Ausgänge** nicht ganztätig offen sind, müssen die Befragten Wege benutzen, die sie eigentlich lieber meiden würden.

Der Gang zu den öffentlich zugänglichen **Toiletten** ist sowohl am Campus Westend wie am Campus Bockenheim eine unangenehme Situation für einige befragte Frauen. Die Angst vor Belästigungen durch Spanner ist verbreitet und durch geschehene Vorfälle auch nicht unbegründet.

Am **Campus Riedberg** ist der Weg zwischen **Campus und U-Bahn Haltestelle „Niederursel“** bzw. den Bushaltestellen wegen des unbeleuchteten Straßenabschnitts Straße Kreuzerhohl den Unibesetzten ein Dorn im Auge.

Was kann dagegen getan werden?

78% aller Frauen, die angaben, unangenehme Erlebnisse gehabt zu haben oder sich an bestimmten Orten unwohl oder bedroht zu fühlen, äußerten auch Vorschläge, wie diese Situation verbessert werden könnte.

Mehr und effektiver eingesetztes Sicherheitspersonal, die Überwachung durch Videokameras, die Einrichtung von Notrufsäulen oder –telefonen und eine bessere Beleuchtung forderten die meisten der Befragten. Außerdem wurde der Wunsch nach **mehr Gesprächen** über das Sicherheitsthema geäußert. „*Ich wäre dankbar, wenn sich was tun würde!*“ so ein treffendes Statement einer Befragten.

Notrufnummern

Die Unibesetzten und Studierenden wurden außerdem gefragt, welche (Notruf-)Nummer sie kennen, die sie im Bedarfsfall anrufen würden. Dabei stellt sich heraus, dass sich **28% an die Polizei oder die Notrufnummer der Polizei** erinnern. **18% wissen die Nummer der Pforte oder des Sicherheitsdienstes.** **46% der Befragten können sich nicht an eine Nummer erinnern**, wo sie schnelle Hilfe erwarten könnten (Abb. 4).

Aus diesem Anlass haben wir wichtige Notrufnummern von Pfortnerlogen, Technik oder Sicherheitsdienst nach Campi geordnet zusammengestellt.

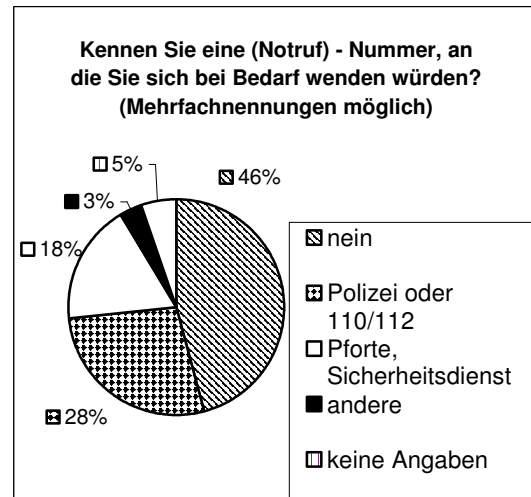


Abb. 4

Notrufnummern am Campus Bockenheim, Westend und Riedberg

Campus Bockenheim		
Pförtner Juridicum:	069/798-22701	Mo – Fr 7:30 – 21:00 Uhr ;Sa 8:00 – 12:00 Uhr
Pförtner Mertonstraße 17-25	069/798-23201	nicht ständig besetzt
Pförtner Sozialzentrum/Mensa	069/798-28194	Mo – Fr 5:30 – 21:00 Uhr
Pförtner AfE-Turm	069/798-22001	Mo – Fr 6:30 – 21:00 Uhr; Sa 8:00 – 12:00 Uhr
Pförtner Tiefgarage	069/798-22249	nur sporadisch besetzt
Pförtner Gräfstraße	069/798-28379	nur sporadisch besetzt
Pförtner Unibibliothek	069/798-39256	Mo – Fr 8:00 -20:00 Uhr; Sa, So 10:00 -18:00 Uhr
Institut für Sportwissenschaften	069/798-24520	Mo – Fr 6:00 – 23:00 Uhr (während des Semesters)

Campus Bockenheim und Campus Westend in der Nacht		
Technische Probleme	069/798-23207	
Sicherheit, Ordnungsdienst	069/798-23201	wenn nicht besetzt dann 069/798-23207

Campus Westend		
Pförtner IG Hochhaus	069/798-32250	Mo – So rund um die Uhr
Technische Hilfe	069/798-23207	Mo – So rund um die Uhr

Campus Riedberg		
Pförtner Biozentrum	069/798-29108	Mo – So rund um die Uhr
Technische Hilfe	069/798-29999	Mo – So rund um die Uhr

Frankfurter Frauenadressen

Die Stadt Frankfurt hat einen Frauen-Guide erstellt, der zu Institutionen, Beratungsstellen, Netzwerken, Gruppen und Anlaufstellen die für Frauen interessant und hilfreich sein kann. Unter 24 Stichworten (von Beratung bis Wohnen und Obdachlosigkeit) sind Adressen und Aktivitäten von Einrichtungen und Projekten beschrieben. Der Frauen-Guide 2005 ist auf der Internet-Seite der Stadt Frankfurt www.frankfurt.de im alphabetischen Register unter dem Buchstaben F leicht zu finden.

Die folgenden Anschriften von ausgewählten Informations- und Beratungsstellen für Frauen sind dem aktuellen Frauen-Guide entnommen:

Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Walter-Kolb-Straße 9 – 11, 60594 Frankfurt
Tel. 069/212-35319, Fax 069/212-30727,
E-mail: info.frauenreferat@stadt-frankfurt.de

Pro Familia Frankfurt

Palmengartenstraße 14, 60325 Frankfurt
Tel. 069/447061, Fax 069/74220798, E-mail: frankfurt-main@profamilia.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV)

Adalbertstraße 15 – 17, 60486 Frankfurt
Tel. 069/979-81884, Fax 069/979-81878, E-mail: Vamv_frankfurt@hotmail.com;
Web: <http://www.vamv-bundesverband.de/>

Feministisches Frauengesundheitszentrum e.V. (FFGZ)

Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt, Tel. 069/701218, Fax 069/777109
E-mail: mail@ffgz-frankfurt.de, www.ffgz-frankfurt.de

Autonomes Frauenhaus Frankfurt

Postfach 560235, 60407 Frankfurt, E-mail: frauenhaus-ffm@t-online.de
Tel. 069/573055, 06101/48311, Fax: 06101/4604
Unterkunft und Beratung für seelisch und/oder körperlich misshandelte Frauen und Kinder

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen e.V., Beratungsstelle ‚Frauennotruf‘

Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt, Tel. 069/709494, Fax 069/777109
E-mail: info@frauennotruf-frankfurt.de, www.frauennotruf-frankfurt.de

Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Walter-Kolbstraße 9 – 11, 60594 Frankfurt
Tel. 069/212-38765, Fax 069/212-37946,
E-mail: information.amka@stadt-frankfurt.de; Web: www.stadt-frankfurt.de/amka/

LIBS -Lesben Informations- und Beratungsstelle e.V.

Alte Gasse 38, 60313 Frankfurt, Tel. 069/282883, Fax 069/21999716
E-mail: info@libs.w4w.net, www.libs.w4w.net

4	FRauenrat	Vertr. Professorinnen: Stellvertreterin: Vertr. Wiss. Mit.: Stellvertreterin: Vertr. adm.- tech. Mit.:	Helga Cremer-Schäfer Karin Amos Inga Pinhard Antje Langer Jutta Wilking	23731 28567 23446 28044 23732	cremer-schaefer@em.uni-frankfurt.de amos@em.uni-frankfurt.de i.pinhard@em.uni-frankfurt.de antje.langer@em.uni-frankfurt.de Wilking@em.uni-frankfurt.de	Fax: 28296 Fax: 28842 Fax: 28842 Fax: 28842 Fax: 28296
5	FRauenrat	Vertr. wiss. Mit.: Stellvertreterinnen:	Margarete Imhof Gerlinde Hemmling Susanne Frühauf	22033 24526 28481	m.imhof@paed.psych.uni-frankfurt.de hemmling@sport.uni-frankfurt.de Fruehauf@paed.psych.uni-frankfurt.de	Fax: 23652 Fax: 24554 Fax: 23652
6	FRB	Frauenbeauftragte: Stellvertreterinnen:	Verena Vay Susanne Frensel Sylvia Usener	32947 33345 33108	verenavay@gmx.de frensel@em.uni-frankfurt.de usener@em.uni-frankfurt.de	Fax 33255 Fax: 33255 Fax: 32026
7	FRB	Frauenbeauftragte: Stellvertreterin:	Gabriele Theuer Barbara Wieland	33384 32934	gabriele.theuer@em.uni-frankfurt.de b.wieland@em.uni-frankfurt.de	Fax: 33354 Fax: 33354
8	FRauenrat	Vertr. Professorinnen: Vertr. Wiss. Mit: Stellvertreterinnen: Vertr. Studentinnen: Vertr. adm.- tech. Mit.:	NN Sabine Reh Stephanie Maiwald Dorothee Werner Bettina Herold Monika Denz	32789 33068 32247 32734	sabinereh@gmx.de maiwald@em.uni-frankfurt.de d.werner@em.uni-frankfurt.de beherold@gmx.de denz@em.uni-frankfurt.de	Fax: 32792 Fax: 33065 Fax: 32440 Fax: 32788
9	FRauenrat	Vertr. Professorinnen: Stellvertreterin: Vertr. wiss. Mit.: Stellvertreterinnen: Vertr. adm.- tech. Mit.:	Adelheid Sievert Margarete Schlüter Bettina Güdelhöfer Agnes Korn Lucia Raspe	23583 28677 28211 22847 23624	profsievert@web.de schlueter@em.uni-frankfurt.de guedelhoefer@kunst.uni-frankfurt.de a.korn@em.uni-frankfurt.de raspe@em.uni-frankfurt.de	Fax: 23358 Fax: 23351 Fax: 28428 Fax: 22873 Fax: 23351

		Stellvertreterin:	Iris Borchardt Waltrud Steege	29456 22915	a.e.i@gmx.de steege@em.uni-frankfurt.de	Fax: 29461 Fax: 28474
		Vertr. Studentinnen: Stellvertreterin:	Beatrix Kreß H. Schneider-Ludorff	22180	b.kress@em.uni-frankfurt.de schneider-ludorff@em.uni-frankfurt.de	Fax: 22182
10	Instituts- Frauenbeauftragte					
	Inst. f. England- u. Amerika-Studien	Frauenbeauftragte: Stellvertreterinnen:	Sylvia Mieszkowski Sissy Helff Christine Vogt-William	32346 32350 32350	mieszkowski@em.uni-frankfurt.de helff@nelk.uni-frankfurt.de vogt-william@nelk.uni-frankfurt.de	Fax: 32375 Fax: 32353 Fax: 32353
	Inst. f. Romanische Sprachen u. Literat.	Frauenbeauftragte: Stellvertreterin:	Almut Wilske Gabriele Budach	32215 32020	a.wilske@em.uni-frankfurt.de gbudach@em.uni-frankfurt.de	Fax: 32189 Fax: 32022
	Gemeinsam für: - Inst. für Deutsche Sprache u. Lit. I - Inst. für Skandi- nav. - Inst. f. Jugend- buchforschung	Frauenbeauftragte: Stellvertreterinnen:	Heike Wirthwein Irene Pieper Ylva Sonnenberg	32710 32554 32730	wirthwein@em.uni-frankfurt.de i.pieper@em.uni-frankfurt.de Germanistik.I@em.uni-frankfurt.de	Fax: 32731 Fax: 32731 Fax: 32731
10	Gemeinsam für: - Inst. für Deutsche Sprache u. Lit. II - Inst. f. Allgem. und Vergl. Literatur- wiss. - Institut für Thea- ter-,Film- und Me- dienwissenschaft	Frauenbeauftragte: Stellvertreterinnen:	Marion Schmaus Sabine Nessel Ute Rauscher	32853 32081 32855	schmaus@lingua.uni-frankfurt.de nessel@tfm.uni-frankfurt.de u.rauscher@lingua.uni-frankfurt.de	Fax: 32768 Fax: 32078 Fax: 32768

11	FRB	Frauenbeauftragte: Stellvertreterin:	Ursula Olbrich Franziska Schellenberg	23801 22606	u.olbrich@em.uni-frankfurt.de F.Schellenberg@em.uni-frankfurt.de	Fax: 28382 Fax: 22958
12	FRB	Frauenbeauftragte:	Diana Firnges	28248	diana@ti.informatik.uni-frankfurt.de	Fax: 22351
13	FRauenrat	Vertr. wiss. Mit.: Stellvertreterinnen: Vertr. adm.-techn. Mit. Stellvertreterinnen: Vertr. Studentinnen: Stellvertreterin:	Elke Wagner Eva Dahlmann Saskia Gottlieb Tanja Harji Hanna Döring Carolyn Agnew Ruth Hielscher Sabine Dörr	46456 47260 47260 47403 47257 47242 46416 46416	elke.wagner@em.uni-frankfurt.de e.dahlmann@physik.uni-frankfurt.de gottlieb@physik.uni-frankfurt.de t.harji@iap.uni-frankfurt.de hannah.doering@physik.uni-frankfurt.de agnew@em.uni-frankfurt.de hielscher@biophysik.uni-frankfurt.de doerr@biophysik.uni-frankfurt.de	Fax: 46460 Fax: 47221 Fax :47271 Fax: 47407 Fax: 47270 Fax: 47250 Fax: 46421 Fax: 46421
14	FRB	Frauenbeauftragte	Barbara Patzke	29446	b.patzke@chemie.uni-frankfurt.de	Fax: 29461
15	FRauenrat	Vertr. Professorinnen: Stellvertreterin: Vertr. wiss. Mit.: Stellvertreterin: Vertr. adm.-techn. Mit. Stellvertreterin: Vertr. Studentinnen:	Meike Piepenbring Claudia Büchel Annette Klussmann-Kolb Elke Schleucher Birgit Nagel Claudia Nesselhauf NN	24736 24768 24719 24773 24772 24701	piepenbring@em.uni-frankfurt.de c.buechel@em.uni-frankfurt.de klussmann-kolb@zoology.uni-frankfurt.de schleucher@zoology.uni-frankfurt.de b.nagel@zoology.uni-frankfurt.de Nesselhauf@zoology.uni-frankfurt.de	Fax: 24822 Fax: 24822 Fax: 24794 Fax: 24794
16	FRB	Frauenbeauftragte: Stellvertreterinnen:	Ingeborg Hauser Barbara Wassmann	6301-7864 6301-	I.Hauser@em.uni-frankfurt.de Barbara.wassmann@kgu.de	Fax: 6301-7862

			Ursula Pession	83654 6301-7658	Ursula.pession@kgu.de	
	Klinikum	Frauenbeauftragte:	Luise Otto	6301-4641	luise.otto@kgu.de	
	Mentorinnen- Netzwerk	Ansprechpartnerin:	Ulrike Kéré	29731	Info@MentorinnenNetzwerk.de	Fax : 29725
	Internationales Studienzentrum	Frauenbeauftragte Stellvertreterinnen:	Helga Dormann Sylvia Juran Andrea Meierl	23973 25250 25240	h.dormann@em.uni-frankfurt.de studienkolleg@em.uni-frankfurt.de studienkolleg@em.uni-frankfurt.de	Fax: 25248 dito dito
	Bibliothekssystem	Frauenbeauftragte: Stellvertreterinnen:	R. Beck-Hoogeveen Hille Herber Hannelore Hilliger	22470 32953 24987	r.beck-hoogeveen@ub.uni-frankfurt.de h.herber@bzg.uni-frankfurt.de h.hilliger@ub.uni-frankfurt.de	Fax: 23147 Fax: 33263 Fax: 24989